



Nr. 287.

Breslau, Dienstag den 8. December.

1846.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.

Redacteur: M. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Schreiben aus Berlin (Tagesneuigkeiten, Sitzung des Kriminalgerichts, Toleranzgesetz), Königsberg (die städtische Ressource, der Nothstand), Lpz., Köln (der Postverkehr, die Affisen-Sitzungen, Erefeld, Münster, vom Niederrhein, aus Halle, Bonn, Wesel und von der Lahn. — Schreiben aus Dresden, Frankfurt a. M., Mannheim, Kurhessen, Heidelberg, München, Augsburg, Hamburg (die Hamb. Neue Zeitung), dem Hannoverschen, Kiel und Schleswig. — Aus Wien. — Schreiben aus Paris. — Aus London. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Rom. — Aus Stockholm (Mordanschlag). — Aus Athen. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Berlin, 6. December. — Der General-Major und Commandeur der 10. Infanterie-Brigade, von Thümen, ist nach Posen abgereist.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen in der Armee: Stephani, Major a. D., zum Chef der 5. Comp. des Berliner Inval.-Bats. ernannt. von Seydel, Sec.-Lt. vom 3. Bat. 23. Rgt. ins 1. Bat. 20. Rgt. einrangirt. Prochaska, Hauptm. a. D., zuletzt im 22. Rgt., der Charakter als Major beigelegt.

△ Berlin, 3. Decbr. — Man spricht hier viel davon, daß die Generale in der preuß. Armee, welche bisher noch zur Uniform den Leibrock hatten, nächstens auch dafür Waffenröcke tragen sollen. Vermuthlich werden dieselben dann auch den Helm zur Kopfbedeckung erhalten. — Bei einem neulich festgenommenen Dieb hat man in dessen Taschen eine Art von Proscriptionsliste vorgefunden, worauf mehrere reiche Personen und hohe Beamte verzeichnet waren, die noch bestohlen werden sollten. Die Sicherheitsbehörde hat die darauf vermerkten Männer davon sofort in Kenntniß gesetzt. Dieselben sind nun so besorgt, daß sie seitdem ihr Eigenthum Tag und Nacht von zuverlässigen handfesten Menschen bewachen lassen. — Die schon mehrfach erwähnten Mitarbeiter der hier ins Leben zu rufenden „Deutschen Zeitung“, deren Geburt noch sehr problematisch ist, halten jetzt häufig geheime Consultationen, was wieder einmal auf ein baldiges Erscheinen dieser Zeitung schließen läßt. Sachverständige stellen diesem neuen Zeitkinde in Bezug auf langes Leben kein günstiges Prognostikon. So viel wir aus guter Quelle erfahren, hätte man sich höheren Orts gegen jede Unterstützung für dieses Unternehmen erklärt. — Die seit kurzem hier begründete Bürger-Ressource, wo populäre Vorträge in Bezug auf Kräftigung des Bürgerstandes gehalten werden, hat einen ungestörten Fortgang und findet täglich größeren Anklang. — Der rohe Guß der Reiterstatue zu dem hier am Eingange der Linden zu errichtenden Monumente Friedrichs des Großen ist bis auf das Piedestal gestern vollendet. Die Errichtung des Monumentes wird aber wohl erst in 8 (?) Jahren geschehen können, da das dazu bestimmte Piedestal noch ein bedeutenderes Kunstwerk, als die Reiterstatue, werden soll, und man bis jetzt daran noch wenig gearbeitet hat. Die meiste Zeit wird das Eiseln erfordern.

Sitzung des Criminal-Gerichts am 2. December. Nachdem der Gerichtshof über ein Majestätsverbrechen, bei dessen Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, abgeurteilt hatte, kamen zwei Diebstähle an die Reihe. Das Urtheil des ersten Angeklagten lautete auf Einsperrung bis zur Begnadigung, auf welche vor Ablauf von zwölf Jahren nicht anzutragen, und auf Verlust der Cocarde. Gegen die wegen des zweiten Diebstahls Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf Zuchthausstrafe bis zur Begnadigung, auf welche vor Ablauf von 15 Jahren nicht anzutragen, 40 Preißenhiebe (oder 3 Monat Gefängniß) und Verlust der Cocarde. Aus beiden Verhandlungen geht hervor, daß das neue Criminalverfahren hinsichtlich der

Diebstähle einen heilsamen Einfluß auf den Sicherheitszustand der Stadt haben wird: es wird allmählig die Reihen der Diebe lichten, welche aus dem Diebstahl ein Gewerbe machen, und so den Gesetzen Nachdruck verschaffen, welche bei den Formlichkeiten des alten Verfahrens selten in ihrem vollen Maße zur Anwendung kamen.

(Magb. Z.) Wie man jetzt hört, würde Hr. General-Prokurator Eichhorn, der vor Kurzem um seine Entlassung aus dem Staatsdienste eingekommen war, vermocht werden, ferner in seinem bisherigen Wirkungskreise zu bleiben.

Nordb. Bl. melden aus Berlin vom 30. Novbr.: Wie man versichern hört, würde zu Ende dieser Woche in dem Staatsrath ein sogenanntes Toleranzgesetz in Berathung genommen werden. — (Diese Nachricht wird durch die Berliner „Spener'sche Zeitung“ bestätigt, wobei erklärend hinzugefügt wird, daß das Gesetz sich auf die katholischen, protestantischen und jüdischen Dissidenten, d. h. auf die Deutsch-Katholiken, die freien Protestanten (Wislicenus, Rupp, Detroit u. s. w.) und die Genossenschaft für Reform im Judenthume beziehen werde.)

8 Königsberg, 2. December. — In der letzten städtischen Ressource wurde über die Ausschließung des Kaufmanns Kuhr verhandelt, ein Gegenstand, der die Gemüther nach den verschiedensten Seiten hin anregte und beschäftigte. Herr Kuhr hatte in der vorletzten Versammlung, in einer Debatte über die Seehandlung, einzelne Aeußerungen gethan, welche durch die Unbeholfenheit des Ausdrucks Anstoß erregen mußten und daher den Vorlesenden, Hrn. Bürgermeister Sperling, bestimmten, dem Redner das Wort zu entziehen. Der Vorstand und Ausschuss traten zusammen, um über diesen Fall das Nähere zu berathen. Nach dem §. 9 h der Statuten können zwei Drittheile der Stimmen des Vorstandes und Ausschusses ein Mitglied excludiren, „wenn es sich den zur Erhaltung der Ordnung nothwendigen Einrichtungen und Anordnungen des Vorstandes nicht fügt.“ Theils auf diesen Paragraphen gestützt, theils aus anderweitigen Rücksichten wurde die Exclusion des Herrn Kuhr beschlossen. Dem Excludirenden steht jedoch das Recht zu, die Mittheilung der Gründe zu verlangen und den Recurs an die nächste Wochenversammlung zu ergreifen, die durch einfache Majorität entscheidet. Von diesem Rechte machte Herr Kuhr nicht Gebrauch, sondern begnügte sich damit, zwar gegen die Entscheidung des Vorstandes, als eine rechtswidrige, zu protestiren, aber freiwillig auszutreten, um allen etwaigen Störungen vorzubeugen. Dies waren die Thatsachen, deren Besprechung am letzten Abend das allgemeine Interesse in Anspruch nahm. Herr Bürgermeister Sperling begann mit einer Rechtfertigung, welche mindestens von dem richtigen Bewußtsein Zeugniß ablegte, daß der Schritt des Vorstandes einer Vertheidigung bedürfe. Er berief sich auch auf den §. 9 der Statuten, aber nur beiläufig, indem er wohl einsehen sah, daß ein weites juristisches Gewissen dazu gehöre, diesen Paragraphen hier geltend zu machen. Sein Haupt-Argument war, daß durch die Aeußerungen des Herrn Kuhr die Existenz der Gesellschaft gefährdet sei. Durch diese Rücksicht glaubte auch die Versammlung, deren Majorität dem Redner Beifall zollte, den gewaltsamen Ausscheidungs-Proceß gerechtfertigt. Gegen die Rede des Herrn Bürgermeisters trat Dr. Jacoby auf, tadelte das Verfahren des Vorstandes, der sich eine Strafgewalt anmaßte, die ihm nicht zustehe, und führte das Prinzip aus, daß die Ehre der Gesellschaft etwas Höheres sei, als ihre Existenz. Subrektor Wetzler vertheidigte den Vorstand und suchte seine allseitige geistige Gewandtheit dadurch an den Tag zu legen, daß er den §. 9 der Statuten als einzigen, vollständig genügenden Rechtsgrund der Ausschließung hinstellte, eine juristische Interpretation, bei der er mindestens so viel Subtilität auskramte, wie die Scholasten bei der Aus-

legung des corpus juris. Dr. Kosch trat ebenfalls für den Vorstand in die Schranken, behandelte den Fall, als praktischer Arzt, vom pathologischen Standpunkt und verglich die Ausschließung des Herrn Kuhr mit dem Abnehmen eines kranken Gliedes, wodurch die Gesundheit des übrigen Organismus gerettet werde. Ueblich, wie Dr. Kosch, rief Director Sauter zum Frieden und zur Versöhnung. Am entschiedensten mißbilligte Dr. Falkson die Entscheidung des Vorstandes und legte, um den Conflict zwischen der Collegialität und seiner Ueberzeugung zu beseitigen, sein Mandat als Ausschussmitglied nieder. Da Herr Kuhr nicht den Recurs ergriffen, die Versammlung also zu keiner Entscheidung berechtigt war: so konnte Herr Bürgermeister Sperling, zu seiner eigenen großen Beruhigung, die Debatte schließen. Der Geist des Friedens und der Versöhnung schwebte über der Versammlung, die sich ihrer Existenz recht von Herzen zu freuen schien. Wohl war dieser Frieden mit traurigen Opfern erkauft; denn man hatte den Boden des Rechtes verlassen und das unsichere Terrain der Maßregeln und Rücksichten betreten. Der Vorstand war zum ersten Male polizeilich thätig. Bei allen Vertheidigungen wurde als Hauptmotiv angeführt, daß die Existenz der Gesellschaft durch die Aeußerung des Herrn Kuhr gefährdet sei. Ja, selbst die Gegner räumten dies stillschweigend ein. Alle bedachten nicht, wie unbegründet, ja wie beleidigend für die Behörden eine solche Furcht sei; denn welche Behörde würde wohl für die unvorsichtige Aeußerung eines Einzelnen die ganze Gesellschaft verantwortlich machen? Auch wenn Herr Kuhr, wie verlautet, zur Criminal-Untersuchung gezogen wird: so kann dies zunächst für die Gesellschaft gleichgültig sein, welche nur unter ihren Statuten steht. Ihre Existenz war also gerettet. Ein späterer Redner, der wieder auf das erste Hauptthema mit einer ironischen Bemerkung zurückkam, war auch in dieser Hinsicht, hinausgemesselt zu werden. So schloß dieser ominöse Abend. Jeder ging mit dem Gefühl vollkommener Sicherheit nach Hause, dankbar gegen die Leiter der Ressource, welche den drohenden Sturm vorsichtig beschworen.

Königsberg, 3. Decbr. (3. f. Pr.) Heute ist unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten die Commission zusammengetreten, welche auf Bitten des letzten Landtags durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 14. März 1845 genehmigt ist, und aus Staatsbeamten und Ständemitgliedern bestehend die Ursachen des in der Provinz Preußen öfter wiederkehrenden Nothstandes darlegen soll. Wie wir vernehmen, besteht dieselbe aus den Chef-Präsidenten der drei Regierungen zu Gumbinnen, Marienwerder und Danzig, den von den Landständen erwählten Deputirten und einigen andern mit der Sachlage vertrauten Männern.

Lpz., 28. Nov. (L. u. Bl.) Die im Herbst 1844 in unserer Nähe an der preuß. Grenze entdeckte Falschmünzerbande, an 20 Verbündete zählend, unter ihnen nur drei Hauptagenten, an deren Spitze der gelehrte, reiche Rabbiner Joseph Goldberg stand, sämmtlich Juden, ist nach anderthalbjähriger Untersuchung theils zu 6jähriger Arrest in der Festung Bobruisk, theils zu 15jährigem Zwangsarbeiten in Sibirien verurtheilt worden.

Köln, 24. Nov. (N. R.) Von Seiten der Königl. Verwaltung sind mehreren Personen in der Rheinprovinz, welche durch ihre umsichtige Vertretung des Handels, der Gewerbe und der Schifffahrt rühmlichst bekannt sind, verschiedene Abhandlungen über Schifffahrt, Postverkehr u. zur Begutachtung zugestellt und sie zu Vorschlägen über nothwendige Anordnungen und Erleichterungen im Verkehre aufgefordert worden. Bei Besprechung der Abhandlung über Postverkehr sind hiezu auf u. A. folgende Vorschläge gemacht worden: 1) Ermäßigung des Porto's für Pakete und Gelder für den ganzen preussischen Staat im Allgemeinen; 2) Ermäßigung des Porto's für Briefe, Pakete und Gelder, welche ganz oder theilweise per Eisenbahn befördert werden, und 3) die Geldsendungen mit den Posten dadurch entbehrlich zu machen, daß derjenige, welcher in einem andern

Orte eine Zahlung zu machen habe, deren Betrag bei der Postanstalt seines Ortes erlegen und diese die andere Postanstalt mittelst Avis ermächtigen könne, der zu bezeichnenden Person die deponirte Summe zu zahlen. Die Genehmigung des Antrages ad 1) und 2) würde gänzliche Umarbeitung sämtlicher Portotarife zur Folge haben. In der Begründung des Antrages ad 3) ist bevrwortet worden, daß er für kleinere Geldsendungen baldigst in Ausführung kommen möge und daß die dafür zu zahlende Provision nicht höher als auf ein Drittel des jetzigen Porto's zu stellen sei.

Köln, 2. Decbr. (Magd. Z.) Seit langer Zeit waren die Affisen-Sitzungen nicht so interessant, als die diesjährigen, welche vor wenigen Tagen geschlossen wurden. Nicht nur die Verbrechen, deren die Angeklagten beschuldigt wurden, waren bemerkenswerth, sondern vornehmlich die Urtheilssprüche der Geschworenen. Außer Verbrechen gemeiner Art und Schwindelen von Betrügern, deren Leben den ergöglichsten Stoff zu Romanen liefern könnte, kamen ein Kindermord, der Mord, welcher unlängst an einem Förster durch Wildddiebe verübt wurde, die famöse Chatoulien-Geschichte und an dem letzten Tage ein Diebstahl zur Verhandlung, welcher von einer natürlichen Tochter Napoleons in einem hiesigen Gasthose, wo sie übernachtete, begangen sein sollte (s. vorgestr. Ztg.). Die bemerkenswerthe Freisprechung ist die des Kammergerichts-Assessor Oppenheim, ihr folgt die Freisprechung eines des Kindesmordes beschuldigten jungen Mädchens. Der Mörder des Försters ward, obwohl er des Verbrechens nicht geständig war, doch desselben überwiesen und zum Tode verurtheilt. Wie wir hören, findet in Folge des Processes gegen Oppenheim eine Annäherung des Grafen Hatzfeld an seine Gemahlin statt.

Crefeld, 30. November. (Düss. Z.) Die hiesige Bürgerwache ist bis auf Weiteres aufgelöst. In einem Circular an die Vorsteher der verschiedenen Abtheilungen spricht der Bürgermeister resp. der erste Beigeordnete seinen Dank aus für die Bemühungen u., mit der Hoffnung, wenn die Umstände eine nochmalige Bürgerwache nothwendig machen sollten, dieselbe Bereitwilligkeit zu finden. Die Zahl der Nachtwächter ist jetzt bedeutend verstärkt und zwei ehemalige Militärs aus Düsseldorf sind zu Polizeiwachmeistern angestellt worden.

Münster, 2. December. (Düsseld. Z.) Unser Ober-Präsident, Herr Staatsminister Flottwell, hat zur größten Freude der hiesigen Eingefessenen den Wunsch ausgesprochen, eine allgemeine höhere Bürgerschule errichtet zu sehen. Dadurch wäre freilich einem sehr großen Bedürfnisse unserer Stadt entsprochen. Das Interesse, womit namentlich die Stadtverordneten diesen Plan aufgenommen haben, verspricht die Gründung dieses Instituts in nicht so gar weiter Ferne. — Die Commissionen der hiesigen Armenfonds werden mit Bittschriften überflutet. Die Noth tritt bei der beginnenden Kälte schon gräßlich zum Vorschein. — Der Auditor Marquardt hat eine Untersuchung gegen den Lieutenant Anneke, wegen dessen Angriffe auf ihn beim hiesigen Ober-Landesgericht beantragt.

Vom Niederrhein, 28. Novbr. (Köln. Z.) Die Kieler Professoren fahren fort in dem Zwiste Schleswig-Holsteins mit dänischer Willkür die ehrenwerthesten Gesinnungen durch Thaten zu bewahren. Eben erst haben uns die Zeitungen berichtet, daß Professor von Madai, wie er früher als Professor in Dorpat gegen russische Maßregeln durch freiwilliges Aufgeben seiner Stelle protestirte, so jetzt einen Ruf nach Halle, seiner Vaterstadt, ausgeschlagen hat, wo er den durch Kellers Abgang erledigten wichtigen Lehrstuhl der Pandekten einnehmen sollte. Derselbe Grundsat, wie ihn sein neues Vaterland in den Zeiten der politischen Bedrängniß nicht zu verlassen, hat neuerdings auch seinen Kollegen, den geistvollen Historiker Droysen, bewogen, einen so ehrenvollen wie annehmlichen Ruf nach Jena abzulehnen, wo man den altersmüden Liden durch ihn zu ersetzen wünschte. So tritt, Gott Lob! auch im Gelehrtenreiche das Gedächtniß der Zeiten immer mehr zurück, in denen das armselige ubi bene, ibi patria Geltung hatte.

Halle, 3. Decbr. (Magd. Z.) Uns steht ein Jubelfest bevor, welches in vielen Kreisen der Provinz Theilnahme erwecken wird. Es ist das Doctorjubiläum unseres würdigen Professors Wegscheider, der vielleicht den meisten Geistlichen der Provinz Lehrer geworden ist. Dasselbe fällt auf den 27. December, weil aber an diesem Tage, einem Sonntage, auswärtigen Geistlichen die Theilnahme unmöglich sein würde, so ist, wie verlautet, eine allgemeine Nachfeier für den 29. December beschlossen worden.

Bonn, 30. Novemb. (Fr. Z.) Der naturforschende Verein in Texas, welcher hier vor einigen Wochen zusammengetreten, hat am 16. d. M. seine Ueberfahrt von Antwerpen nach Galveston auf dem schönen ame-

rikanischen Schnellsegler „Shanunga“, Capitain Paten, angetreten. Den vorläufig nur wenigen Mitgliedern desselben, den Herren M. Sürth, A. Alstädten, Capt. v. Bauer und E. Nordorf, haben sich schon unter der zahlreichen Reisegesellschaft (214 Personen), die sich mit ihnen auf der „Shanunga“ befindet, außer dem Hrn. v. Paczensky von hier und einem Dr. Pöhlmann aus Bayern, mehrere Schweizer (Freischärler) welche sich in Texas eine neue Heimath schaffen wollen, angeschlossen, um mit ihnen den Zug nach den San Saba-Gebirgen anzutreten. Sobald die „Shanunga“ in Galveston gelandet, wird sich die auf diese Weise etwa 25 Köpfe starke Expedition nach Houston und von da über Neu-Braunfels oder Austin direkt in das Herz der deutschen Colonie und die San Saba-Gebirge begeben. Es wird diese Expedition gewiß eine reiche Ausbeute an interessanten naturhistorischen Gegenständen, an denen das bisher unerforschte Texas sehr reich sein soll, liefern, und da der Vorstand des Vereins statutenmäßig verpflichtet ist, dem correspondirenden Mitgliede, Hrn. Referendar S. Schulz dahier, alle Monate über den Stand der Angelegenheiten des Vereins und der Ergebnisse seiner Forschungen zu berichten, so läßt sich nur erwarten, daß wir recht bald über die großartige Natur des für Deutschland in der nächsten Zukunft schon sehr wichtigen Landes vollständige Aufklärung erhalten werden.

Wesel, 25. Nov. (Fr. Z.) In diesem Winter zeigt sich in Folge eines Befehls eines Stabsoffiziers eine ungewöhnliche Humanität beim Recruten-Exerciren; kein Fluch, kein Schimpfen wird gehört, es geht Alles ganz ruhig ab, und die jungen Leute kommen rascher vorwärts als früher.

Von der Lahn, 29. Novbr. (Fr. Z.) Der Kaplan Brunn zu Runkel ist bekanntlich vor einiger Zeit aus der unirten Landeskirche ausgeschieden und beabsichtigte mit einem Theile der Gemeinde Stetten eine altlutherische Gemeinde zu gründen. Hierzu hat derselbe die Genehmigung nicht erhalten, vielmehr sind die Behörden, dem Vernehmen nach, angewiesen, dessen Aufenthalt im Herzogthume nicht mehr zu dulden, sondern ihn überall auszuweisen. Derselbe hat nun seinen Wohnsitz in Braunsfels genommen.

Deutschland.

§ Dresden, 3. Decbr. — Auf die Beschwerde und Protestation der sächsischen Deutschkatholiken ist endlich eine Antwort erfolgt; sie ist völlig abweisend, indem sich das Ministerium darauf beruft, die Sache sei mit den Ständen so abgemacht worden und dabei bleibt also. Auf den — nach meiner Ansicht — unwidersprechlich geführten Beweis, daß die Sache verfassungswidrig so abgemacht sei und folglich in sich selbst zerfalle, läßt sich das Ministerium gar nicht ein. Die Deutschkatholiken haben daher mit Hervorhebung dieses einzigen Punktes ihre Beschwerde erneuert und gegen jede Schmälerung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nochmals protestirt. Die Angelegenheit der Parochialsteuern, mit welchen man die Deutschkatholiken zu Gunsten der römischen Kirche belastet hatte, obgleich die letztere weder kirchlich noch politisch etwas mit den Deutschkatholiken zu schaffen haben wollte, ist abgemacht worden. Das Ministerium hat nämlich allen Deutschkatholiken, die weniger als 5 Thlr. Gewerbes und Personalsteuer zahlen, also weniger als 1 1/2 Thlr. Parochialsteuer zu zahlen hätten, die rückständigen, wie die künftige Parochialsteuer erlassen; dagegen soll sie von den Höherbesteuerten nunmehr unnachlässiglich eingetrieben werden.

§ Frankfurt a. M., 3. December. — Die von den westlichen Großmächten in der Krakauer Angelegenheit erhobenen Proteste, die man hier, ihrem wesentlichen Inhalte nach kennt oder doch zu kennen glaubt, sind durchaus unbeachtet geblieben. Namentlich hat man den Protest Frankreichs für eine Demonstration, vielmehr darauf berechnet, der Nation selber den Hof zu machen, als den östlichen Mächten zu imponiren.

Aus Mannheim, 26. Nov., meldet die „Rundschau“: Dem Vernehmen nach ist gegen den Vorstand des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden, vermuthlich wegen unerlaubten Sammelns. Es sind aber bis jetzt keine Geider gesammelt worden, sondern nur Unterzeichnungen, und wenn die Mitglieder eines Vereins ihre Beiträge einziehen, so kann diese Handlung nicht unter den Begriff des unerlaubten Collectirens fallen.

Aus Kurhessen, 27. Nov. (M. Z.) Die Untersuchung gegen Prof. Bayrhoffer wegen mehrerer Vergehen, namentlich aber wegen Gotteslästerung ist auch auf mehrere Gleichgestimmte ausgedehnt worden, so unter andern auf das Stadtrathsmitglied Hrn. Lederer, ein Mitglied der aufgelösten Kammer.

Fulda, 2. December. (D.-P.-A.-Z.) Eine Ministerialverfügung bestimmt, daß in Betracht des Verfalls der Leinweberei jedem Leinwebler in den Landgemeinden, welcher als solcher Gewerbesteuer zahlt, 1 1/2 Klafter Holz zu dem niedrigsten Preise verabreicht werden soll. Heidelberg, 28. Novbr. (Schw. M.) Die Immatrikulationen an hiesiger Universität sind jetzt, man kann sagen, geschlossen. Die Zahl der Studenten ist größer, als im vorigen Halbjahre, sie beträgt über 900. Gervinus liest wieder mit dem größten Beifall; sein Collegium ist in der Regel von etwa 500 Zuhörern besucht. München, 1. Decbr. (M. K.) Ein am 1. Decbr. erschienenenes Regierungsblatt (No. 41) enthält eine Bekanntmachung, wodurch in Erinnerung gebracht wird, daß denen, die sich den Studien in der Absicht widmen, einst ein Amt im öffentlichen Dienste zu erlangen, der Besuch auswärtiger Gymnasialanstalten nur mit Ermächtigung des kgl. Ministeriums des Inneren gestattet ist.

Augsburg, 2. Decbr. Wie dem „Hausfreund“ aus Hohen Schwangau, den 29. Novbr., geschrieben wird, war der Erbprinz von Bayern daselbst mit seiner Wärterin einer drohenden Gefahr glücklich entgangen. Ein durch das rothe Tuch der letzteren wüthend gewordener Stier ward von dem verhängnißvollen Sprunge nur durch den Mut eines Bauers zurückgehalten, der das Tuch der Wärterin abriß, dem Stiere zuschleuderte und, während dieser es zerfetzte und zerstampfte, so die Gefährdeten rettete.

Hamburg, 3. Decbr. (H. E.) Heute ist der Kronprinz von Schweden und Norwegen auf seiner Reise nach Stockholm unter dem Incognito eines Grafen v. Bäckskog hier eingetroffen.

Hamburg, 3. Decbr. — Die heutige H. N. enthält folgende Mittheilung: Durch das Placet der königl. dänischen Kanzlei d. d. 5. Novbr. d. J. und die nachträgliche Bekanntmachung der schleswig-holsteinischen Kanzlei d. d. 7. Novbr. d. J. ist bekanntlich der „Hamburger Neuen Zeitung“ der Postdebit in den deutschen Herzogthümern und im Königreiche Dänemark entzogen, das Halten dieser Zeitung in jenen Landestheilen verboten und den betheiligten Aemtern, Gerichten u. s. w. anbefohlen worden, die in Hamburger Blätter zu inserirenden öffentlichen Bekanntmachungen ferner nicht der „Hamburger Neuen Zeitung“ zugehen zu lassen. Durch dieses Verbot, über dessen Motiv wir uns nicht weiter auszulassen brauchen, ist das Fortbestehen dieser Zeitung eine Unmöglichkeit geworden. Die „Hamburger Neue Zeitung und Adress-Comptoir-Nachrichten“ werden mit dem 31. December d. J. zu scheitern aufhören.

Aus dem Hannoverschen, 30. Nov. — Der „Dorfzeitung“ wird berichtet: „gegen das neue fünfprocentige hannoversche Staats-Anlehen von 4,600,000 Thlr. erheben sich viele und laute Stimmen. Man hat berechnet, daß dadurch, daß 4,600,000 geborgt werden, 6,200,000 Thlr. verloren werden, weil die alten 3 1/2 procentigen Staatspapiere von 100 sofort auf 80 herabsinken, und also 20 Procent weniger werth werden. Besonders viel verlieren dabei milde Stiftungen, Gemeinden, Unmündige u. dergl., da deren Vermögen in solchen Papieren besteht.“

Kiel, 30. Nov. (M. K.) Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht sehr verbreitet, der Kaiser von Rußland habe unserm König-Herzog den Rath zugehen lassen, sich jetzt mit den deutschen Mächten in der schleswig-holsteinischen Frage zu verständigen.

Schleswig, 2. Decbr. (H. E.) Der Präsident der schleswigischen Stände-Versammlung hat vorgestern die fünf Privatpetitionen nebst vier Gutachten über landesherrliche Vorlagen dem Regierungs-Commissär mit dem Ersuchen übersandt, ihm einen Empfangschein über diese Mittheilung und die Entgegennahme derselben gefälligst zuzustellen. Derselbe ließ deshalb gestern die Sitzung aussetzen, wahrscheinlich weil man erst eine Antwort erwartet, bevor die Stände ihre gemeinrechtlichen Berathungen weiter fortsetzen werden. Da bis heute Morgen 10 1/2 Uhr keine Antwort erfolgt war, so wurde die auf heute anberaumte Sitzung abermals vertagt.

Dänemark.

Viborger Ständeverammlung. In der neunzehnten Sitzung (vom 21. Novbr.) erfolgte die Schlussberatung über den Antrag auf Aufhebung der Negersclaverei, deren Resultat war, daß der Antragspunkt des Comité, der auf Vorlage eines Emancipations-Gesetzentwurfs gerichtet war, mit 35 gegen 6 Stimmen verworfen und dagegen das Amendement des Kanzleiraths Junder mit 38 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Dieses lautete wie folgt: „daß eine Untersuchung, wobei die localen Verhältnisse und die sämtlichen übrigen Umstände in gehöriger Erwägung gezogen würden, angestellt werden möge darüber, wie die Sklaven auf den dänisch-westindischen Inseln emancipirt werden könnten, und daß, wenn dazu Opfer von Seiten des Staates nöthig seien, die Ansicht der Regierung darüber, so wie über die Art und Weise, wie die Kosten aufzubringen sein möchten, den Ständen vorgelegt werden möge.“

Oesterreich.

Wien, 27. Novbr. (Schw. M.) Wie man hört, ist der gerichtliche Spruch über die Häupter der galizischen Verschwörung bereits erfolgt, welcher bei den am schwersten Beschuldigten auf Todesstrafe durch den Strang lautet. Man ist jedoch der Meinung, daß die Gnade des Kaisers mildernd eintreten werde und die Todesstrafe in eine geringere Strafe verwandelt werden dürste.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. — Es taucht abermals das Gerücht auf, daß Graf Melé Ausschichten habe, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt zu werden. Man glaubt, die Kammern würden nicht vor dem 12. Januar zusammentreten.

Der Courrier français behauptet, Lord Palmerston rühre die griechische Zinsfrage wieder auf und habe der griechischen Regierung bedeuten lassen, daß er bis zum 1. Januar diesen Gegenstand regulirt haben wolle.

Dem Vernehmen nach werden der Herzog und die Herzogin von Bordeaux demnächst eine Reise nach England machen.

Im Marseiller Hafen liegen gegenwärtig noch 53 Schiffe mit Getreide. Davon kamen 20 aus Italien und Malta mit 67,900 Hektolitres; 3 aus Alexandrien mit 12,700 Hektol.; 13 aus der Türkei mit 40,000 Hektol. und 17 aus den russischen Häfen des schwarzen Meeres mit 76,700 Hektol. — Während der letzten (bis zum 25. Nov. reichenden) Tage betrug die Gesamteinfuhr in diesem Hafen allein nicht weniger als 1,373,300 Hektol. Getreide und dennoch melden die Zeitungen täglich neue Unruhen wegen Brodtheuerung! — Am 28. Nov. war die Aufregung in Boulogne (am Meere) von Neuem sehr groß. Ein Negoziant wollte 500 Schafe und 60 Mastochsen nach England einschiffen und sollte mit Gewalt daran gehindert werden. Die Entwicklung einer bedeutenden Truppenmacht vermag allein den Ausbruch neuen Aufsturus zu hemmen. — Auch in Chinon und Biere (Indre und Loire) haben sehr ernste Excesse wegen der Lebensmittel stattgefunden. Die Regierung kommt fast in Verlegenheit durch die Nothwendigkeit unaufhörlicher Truppenmärsche. — Die Zahl der Gefangenen im Indre und Loire-Depart. betrug bis zum 29. schon 85 Männer und 5 Frauen. Unter Erstern auch der samoise Bianquill!

Ein Correspondent des Siecle meldet aus Alexandrien: daß wahrscheinlich binnen Kurzem eine freundschaftliche Uebereinkunft den Bey von Tunis auf denselben Fuß zur Pforte stellen wird, als den Pascha von Aegypten.

Vom franz. Oberrhein, 1. Dec. (Fr. Z.) Seit einigen Tagen ist auf den meisten Märkten des Elsses, namentlich in dem obren Theile desselben, in Mühlhausen, Kolmar und Altkirch das Getreide im Preise sehr ansehnlich gesunken und überall haben wir uns sehr starker Vorräthe zu erfreuen. Mit großem Erfolge wird bei uns das aus einer Mischung von Weizen und Mehl bereitete Brod von den unteren Volksklassen zur Nahrung verwendet.

Paris, 1. December. — Für eine Zeit lang wird Krakau noch einen stehenden Artikel in unserer Tagespresse bilden und die premiers Paris, so werden die leitenden Artikel genannt, liefern. Das Journal des Debats gönnt sich in dieser Hinsicht nicht viel. Der Constitutionnel ist sehr zurückhaltend; Herr Thiers will sich bei den nordischen Mächten und bei England nützlich machen. Die Debats sind ziemlich offen, so offen, wie es die einmal angenommene Stellung erlaubt. Der Commerce français freut sich, daß seine Artikel über Krakau die englischen Blätter bekehrt haben; gönnen wir ihm diese Freude. — Fassen wir die in den verschiedenen Journalen ausgesprochenen Ansichten zusammen, so lassen sie sich folgendermaßen resumiren. Alle fordern einen Protest. Die ministeriellen und dynastischen Organe fordern theils einen europäischen Congress, theils die Befestigung von Günsing. Die demokratischen rufen eine allgemeine Erhebung der Völker an. Zwei Journale verlangen die Abberufung der französischen Gesandtschaft zu Wien. Die Gazette de France verlangt, daß die Nation berufen werde, und daß sie einen neuen europäischen Congress hervorrufe. — Ist es auch die Pflicht eines Correspondenten, seine Leser durch Mittheilungen aus den Hauptorganen stets au jour zu halten, so werden sie dennoch gewiß auf die lägenhaften Berichte der Quotidiennes und Consorten gern verzichten. Die Nachrichten, die sie aus Frohsdorf liefern, sind für legitimistische Großmütter geschrieben. — Die Nachrichten aus den Provinzen sind nicht sehr beruhigend. Posten werden häufig angefallen und beraubt. Die Blätter zählen mehrere Beispiele auf. — NS. So eben wird kurz vor Abgang der Post die Revue des deux mondes ausgegeben. Ich beile mich Ihnen das Wichtigste aus ihrer „politischen Chronik“ mitzutheilen. Die Revue freut sich über die neuesten Krakauer Ereignisse in der Hinsicht, daß Frankreich's Stellung dadurch eine freiere

und stärkere geworden. Die Revue verbreitet sich über die Wiener Verträge im Allgemeinen und besonders in Bezug auf Krakau, sie ist der Ansicht des Journal des Debats. Seit 16 Jahren unterscheidet sich Frankreich vom ganzen Continent und besonders von den drei Mächten durch seine politische Constitution, durch den Geist einer Revolution, welche der Grund und Rechtstitel der Monarchie von 1830 ist. Seitdem hat Frankreich, dem Continent gegenüber, eine weise und mäßige Politik beobachtet. Der Grund der Isolirung Englands von Frankreich ist ein anderer. Die Revue berichtet, Guizot habe Lord Palmerston zu einer gemeinschaftlichen Protestation gegen die Incorporirung Krakau's aufgefordert; letzterer habe erwidert, er hätte schon protestirt. Als Grund der Abweisung jenes Protestes wird die Furcht Palmerston's, Frankreich zu Hülfe zu kommen, angegeben. Unbeschadet der Anerkennung von Palmerston's Verdiensten — erklärt die Revue als den Zweck seiner Lordschaft, die Erniedrigung Frankreichs und erinnert an 1840. Frankreich muß die Stelle eines Beobachters annehmen. Ein Krieg kann unmöglich aus dem Beschluß der 3 Mächte entstehen. Die einzige Antwort, die einem großen Lande ziemt, besteht in der Festigkeit, mit der es die Politik der Unabhängigkeit und der Vereinigung, welche die Verhältnisse geschaffen, übt. Frieden mit Allen ohne Intimität mit irgend einem ist die Stellung, die von eminenten Oppositionellen gefordert wird und wohin wir jetzt durch die Nothwendigkeit gedrängt werden. Englands und Frankreichs Alliance wird nicht gering angeschlagen, sie soll Spanien und Griechenland constitutionelle Freiheit gegeben haben. England will die Alliance nicht auf dem Fuße der Gleichstellung der beiden Mächte. England sucht Frankreich bei der Pforte zu verdächtigen und benutzt hierzu die Politik Frankreichs in Bezug auf Egypten und den Besitz Algiers. — Die Aufnahme des Bey's von Tunis in Frankreich war die eines souverainen Fürsten; Lord Normanby erklärte auf nähere Anfragen, der Bey habe in England keine ähnliche Aufnahme zu erwarten; er werde in England als ein türkischer Gouverneur angesehen. — Wenn Belgien sich noch nicht in den Schooß Deutschlands geworfen, so ist das nicht Preußens Schuld. Preußen wird beschuldigt, die flämische Richtung zu unterstützen. Diese Behauptung können wir bestimmt als falsch bezeichnen. Die flämische Partei hat sich Preußen durch den Minister Arnim mehrfach nähern wollen. Preußen hat jede Unterstützung abgeschlagen. — Die Revue bespricht die jetzige Stellung Oesterreichs und Rußlands, ohne neue Gesichtspunkte oder Facta aufzustellen, und schließt ihre Uebersicht mit der Bemerkung: wenn eine der 3 Mächte bei diesem plötzlichen Bruch, den sie Europa anzeigen, gewinnt, so ist es wohl Rußland. Oesterreich wird nur mehr solidarisches verpflichtet für die russische Politik, Preußen verliert gänzlich seine Popularität, die es 1830 gewonnen. Der Erfolg ist ein russischer, erlangt ohne Schwertschlag, durch eine Diplomatie ohne Gleichen. Dieser Erfolg wird keine Zukunft haben, wenn die Mächte des Decidents sich gegen Rußland einigen werden.

Großbritannien.

London, 1. Decbr. — Der Globe meldet, daß die Regierung mit dem Plane umgehe, durch den electrischen Telegraphen eine unmittelbare Verbindung zwischen dem königl. Palaste, den Regierungsbehörden, Wachen, Festungen und Besatzungen im ganzen Lande zu herstelligen. Da man gegen die bisherige Legung der Drähte längs den Bahnen begründete Einwendungen erhoben hat, weil sie so leicht zerstört werden können, so will man die Drähte jetzt unter der Erde anlegen. Kraft Parlamentsacte ist die Regierung befugt, alle electrische Telegraphen der Eisenbahnen für sich in Beschlag zu nehmen.

Hr. Rowland Hill, der Urheber des Penny-Postsystems, tritt als Secretär des General-Postdirektors wieder in Dienst.

Samstag arbeitete der Graf Montemolin bis 2 Uhr und machte dann Lord Palmerston, der zwei Tage vorher ihm seine Aufwartung gemacht, einen Besuch, der nahe an eine Stunde dauerte. Gestern besuchte er die katholische Kapelle in Morfields.

Der Times schreibt man aus Liverpool vom 28.: Wir erfahren, daß unsere Regierung in Uebereinstimmung mit dem französischen Kabinet Hr. Hood's Vorschläge zur Beendigung der am Rio Plata obshwebenden Schwierigkeiten gebilligt hat. Eine schnelle Herbeiführung des Friedens zwischen der argentinischen Republik und der Banda oriental steht daher zu erwarten.

Ein Corker Blatt erwähnt die schrecklichen Verheerungen, welche ein Orkan Dienstag Nacht in der Thonakilly Bay angerichtet; drei Schiffe gingen dort zu Grunde. Das Schiff Gester von Quebeck ging mit Mann und Maus unter; das Schiff Terrunne von Quebeck stieß auf einen Felsen, von 23 Mann der Mannschaft wurden nur 14 gerettet; zwei andere Schiffe gingen an der Dünen-Spize unter, ohne daß ein Mensch mit dem Leben davon kam.

Dublin, 28. Nov. — Der Kerry-Examiner berichtet unter der Ueberschrift: „Bedrohliche Zusammenrottung des Landvolkes zu Listowel“. Am Mittwoch nämlich drang eine Masse von 5—6000 Menschen in Listowel mit dem Geschrei ein: „Brot oder Blut!“ Sie waren in großer Aufregung und schickten sich zu einem Angriff auf das Arbeitshaus an. Zum Glück befand sich Vater Mahony anwesend; seine Ermahnung, keinen Friedensbruch zu begehen, und seinen gütlichen Vorstellungen gelang es, die Leute zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen.

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. — Hr. Bareel, General-Sekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, berichtet der Commerce belge, ist von Berlin angekommen, wo er eine Post-Uebereinkunft zwischen Preußen und Belgien abgeschlossen hat, welche beiden Ländern nützlich ist. Hr. Bareel ist mit den wohlwollenden Gesinnungen der preussischen Regierung sehr zufrieden.

Seit gestern sind Gensd'armen und Polizisten an dem flandrischen Thore auf Posten gestellt, um den Massen von Bettlern, welche täglich aus der Umgegend von Audenarde, Alost, Gent und andern Städten hieher kommen, den Eingang in die Hauptstadt zu verwehren.

Die Voruntersuchung wegen der Unruhen zu Neuport ist zu Ende; gegen zwanzig Militairpersonen und einige Bürger sind vor das Zuchtpolizei-Gericht verwiesen worden.

Schweiz.

Basel, 1. Dec. — Die Gerüchte über Vorrücken der französischen Truppen längs den Schweizergränzen haben sich in den letzten acht Tagen neuerdings verbreitet. Der Courrier Suisse macht darauf aufmerksam und gleichzeitig meldet die Helvetie, daß nach Coutavon, 1½ Stunden von der Berner Gränze, 50 Mann in Quartier kommen. Man versichert, daß obige Gerüchte in Genf große Beunruhigung erweckt haben. Hr. Rilliet-Genfant kam deshalb nach Lausanne und soll von da nach Bern verreist sein, um hierüber gehörigen Orts Rücksprache zu nehmen.

Genf. Die französischen Truppen, die an der Gränze sind, schicken sich an, da ihre Winterquartiere aufzuschlagen, und die zu Lyon im Depot sich befindenden Soldaten sollen ihren im Kreise der stationirten Compagnien nachfolgen.

Luzern. Die hier angekommene Sendung Munition ist bedeutender, als man glaubte. Statt sechs sind im Ganzen 12 Kisten angelangt. In acht Kisten waren sechs- und achtpfünder-Kanonen und Zwölfpfünder-Haubitzen verpackt. Die vier anderen Kisten enthielten Granaten und Kartätschen. Diese Ankäufe sind durch Zeughausinspector Göldwin und Artilleriehauptmann Mazzola, vom Hause J. Mazzola und Söhne, für Rechnung unserer Regierung besorgt worden. Inner kurzem sollen auch noch 5000 Gewehre zugeführt werden.

Graubünden. Auch dieser Kanton hat nun ein Freischaaengesetz. Der Gr. Rath hat während dieser Session ein solches verathen und erlassen. Ein Jahr Gefängniß nebst einer Buße von 600 fl. sind das Maximum der Strafe. Außer den „andern Kantonen“ ist im Gesetze auch ausdrücklich der „sonst befreundeten Staaten“ erwähnt, was zu lebhafter Discussion Veranlassung gab und bloß mit 33 gegen 28 Stimmen angenommen wurde.

Italien.

Rom, 24. Nov. (A. Z.) Der heilige Vater hat ein allgemeines Jubiläum ausgeschrieben. Dasselbe wird zu St. Johann im Lateran und bei Sancta Maria Major begangen, und währt 3 Wochen, vom 2ten Adventsonntag oder dem 6. Dec. an bis zum 27. d. M. oder dem Fest des Apostels St. Johannes. Die damit verbundenen Indulgenzen (plenissima omnium peccatorum indulgentia) können aber unter Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen (zweimal Kirchenbesuch und Andacht, dreimal Fasten, Almosengeben, Beichte und Empfang des heiligen Abendmahls) gleichzeitig auch außer Rom erlangt werden, und sie sind selbst dem Seefahrern und Reisenden, wenn sie nach ihrer Rückkehr sich des allgemeinen Ablasses theilhaftig machen wollen, oder anders Verhinderten vorbehalten. Das apostolische Ausschreiben ist vom 20. Nov. und vom Kardinal Lambruschini unterzeichnet.

Schweden.

Stockholm, 27. November. (B.-H.) Gestern Mittag stellte sich im Schloß ein junger, schlecht gekleideter Mann ein und verlangte mit heftigen Geberden von dem dienstthuenden Kammerherrn des Königs, dem Obersten v. Peyron, daß er ihm eine Audienz bei Sr. M. verschaffe. Auf die Weigerung des Kammerherrn bedrohte er denselben mit einer Pistole, die er aus der Tasche zog und bald darauf legte er eine andere Pistole auf den Schloßhauptmann, Hr. v. Horn, der mit einiger Mannschaft von der Wache herbeigeeilt war, um ihn zu verhaften. Der Schuß ging los, glücklicher Weise ohne Jemand zu treffen. Aus dem sofort mit dem Verhafteten im Polizei-Bureau vorgenommenen Verhör geht hervor, daß er sich Platen nennt, Fourier

im Regiment Dalekarlien gewesen, ein Jahr lang wegen Geistesabwesenheit in dem Irrenhospital von Danviken verpflegt worden ist, dasselbe am 20. Mai 1845 als geheilt verlassen hat, alsdann zu seinen Verwandten zurückgeschickt worden ist und sich erst seit vorgestern in Stockholm befindet. Die beiden Pistolen waren mit Eisenstrot verschiedener Sorten stark geladen.

(B.-H.) In Folge der Gefahr, worin gestern der König geschwebt, wurde abends im königl. Theater während der Vorstellung die Absingung des Volksliedes verlangt, und fand, begleitet von lebhaftem Hurrahrufen, statt. Die Postoch Inrikes-Tidningar geben, was sie aus den umlaufenden Berichten über den Mordanfall als das Richtige befunden. Der sein tollende Oberst v. Platen war, als er vom Wachtmeister verlangte, ihn bei dem Cabinetsekammerherrn Obersten Peyron zu melden, ungemein schlecht bekleidet und schmutzig, so daß, als er sein Verlangen um Audienz beim Könige demselben vortrug, dieser eine ausweichende Antwort gab und ihn auf einen andern Tag verwies; bestimmter noch wiederholte er seine Weigerung, als jener Mensch nicht das Geringste von seinem Anliegen bei Sr. Maj. von sich geben wollte, und dann sogleich ein Pistol zog und auf die Brust des Kammerherrn mit den Drohworten setzte: „Meidet mich an oder ich schieße!“ Der Kammerherr schlug die Mündung von sich und bemächtigte sich des Pistols, schickte nach Wache und nach der Polizeikammer, was der Mörder alles bemerkte, aber sich mit der Hand in der Tasche still verhielt. Etwa nach einer Stunde erst trat der Schlossstatthalter Gr. Horn mit Wache herein und befahl, den Platen zu greifen, der hinter einer Schirmwand stand, und nun das zweite Pistol zog, es unter dem Ausruf: „stirb, Statthalter“ auf den Grafen abfeuerte, dessen Wange und Schläfe der Schuß nahe vorbeistreifte, so daß er ihm das Haar versengte und in die Wand fuhr. Platen wurde ohne fenderlichen Widerstand ergriffen und auf die Polizeikammer gebracht, wo er sich im Verhör dreist in Worten äußerte, den Beamten mit dem französischen Minister bedrohte u. Bei seiner Durchsuchung fand man außer den Pistolen ein großes Messer bei ihm, eine Uhr mit unächter goldenem Gehäuse, übel gedruckte Plakate in schlechtem Schwedisch, die bezeugen sollten, sein rechter Name sei: Herzog von Bourbon; ein Bündel Papiere und keinen Schilling klingendes Geld. Auf Befragen sagte er, seine Absicht sei gewesen, Strafe zu verlangen für die, welche ihn 1844 in's Irrenhaus von Danvik gesetzt hätten. Warum er Waffen bei sich geführt? „Ein Herzog von Bourbon gehe nie unbewaffnet.“ Nach einer kurzen Stunde schien er alles vergessen zu haben, was den Vormittag geschehen und seine Tollheit ließ keinen Zweifel mehr übrig; die Aerzte erklärten ihn für wahnsinnig im höchsten Grade. Auch erkannte man ihn auf der Polizei als den, vor einigen Jahren der öffentlichen Sicherheit wegen nach Danvik Gebrachten, von wo er als geheilt den 20. Mai v. J. nach der Heimath entlassen worden. Er scheint vorgestern auf einem Dampfschiff angekommen zu sein, wurde aber erst gestern Mittag als Reisender angemeldet, zur Stunde, als er in einem Schweizerhause Chocolate und zwei Gläser Madeira zu sich genommen. Gestern Nachmittag wurde er wieder nach dem Irrenhause abgeführt. Er ist ein Jüngling zwischen 23 und 26 Jahren, hat an Geisteschwachheit mehrere Jahre gelitten, doch ohne gewaltsame Ausbrüche. Die Contusion des Gr. Horn ist von geringer Bedeutung.

Nach dem Aftonblatt ist der Name des Königsmörders A. G. Gr. v. Platen, geboren 1822, Sohn eines Capt. E. A. v. Platen, und hat als Fourier im Dals-Regimente gedient.

Griechenland.

Dem Moniteur Grec vom 20. November zufolge wurde am vorhergehenden Tage zu Athen die Jahres-sitzung der Kammern von Sr. Majestät dem König mit folgender Rede vom Thron eröffnet: „Herren Deputirte, Herren Senatoren! Dem Allerhöchsten sei Dank, unter dessen Schutz Sie eine lange und schwierige Session glücklich durchgemacht haben. — Indem Ich Sie zu neuen Arbeiten berufe, zähle Ich, wie immer, auf Ihren Patriotismus. Unsere Pflicht ist es, uns ernstlich mit der Verbesserung unserer Finanzgesetzgebung zu beschäftigen. — Meine Regierung wird Ihnen unverzüglich das Budget des nächstkommenden Jahres vorlegen. Die Constitution, unser gegenseitiges Band und unser Leitstern, fordert, daß die Kammern, indem sie das Budget jeden Jahres votiren, nicht über gemachte, sondern über zu machende Ausgaben discutiren. Solchergehalt wird Meine Regierung keine provisorischen Credite mehr von Ihnen zu verlangen haben, welche der administrativen Unabhängigkeit und der Freiheit der parlamentarischen Controle über das Budget Eintrag thun; im Vertrauen auf ihren Eifer und auf Ihre Einsichten erwarte Ich, daß Sie sich bestreben werden, diesen wichtigen Zweck zu erreichen. — Meine Regierung wird Ihnen gleichfalls einige Gesetzesentwürfe vorlegen, deren Dringlichkeit Sie zu würdigen wissen werden. — Meine Verhältnisse zu den übrigen Mächten sind fortwährend freundschaftlich. — Glauben Sie, Meine Herren, daß es Mir zur großen Befriedigung gereicht, Mich wieder in Ihrer Mitte

zu finden und Ihnen Meinen Dank für die feste und loyale Mitwirkung ausdrücken zu können, die Sie Meiner Regierung haben angedeihen lassen. — Meine Herren! Trennen wir uns nie, ohne der Vorsehung für die Wohlthaten zu danken, deren sich die Nation von Tag zu Tag würdiger zeigt. Wünschen wir uns gegenseitig Glück zu den Fortschritten unseres Ackerbaues und unserer Handels-Marine. Früher oder später werden diese Fortschritte Niemanden einen Zweifel über den Erfolg unserer Anstrengungen für das Wohl des Landes und für die Abtragung unserer Schuld an die Schutzmächte übrig lassen.“

Miscellen.

Barmen, 29. November. — In der Nacht vom 26sten auf den 27sten d. Mts. erkrankten plötzlich 38 Pflöglinge des hiesigen lutherischen Armenhauses. Es stellten sich bei ihnen gleichzeitig furchtbare Leidschmerzen, Erbrechen und Diarrhöe ein: Erscheinungen, die einer der sogleich hingerufenen Aerzte für die Symptome einer metallischen Vergiftung erklärte. Bei der noch in der Nacht vorgenommenen polizeilichen Untersuchung ergab sich, daß die sämtlichen erkrankten Individuen von einer Brotsuppe gegessen hatten, die in dem Institute selbst bereitet war und zwar ganz in der Weise, wie eine solche Suppe in hiesigen Haushaltungen hergestellt zu werden pflegt. Die Patienten erklärten, die Suppe eben so schmackhaft gefunden und mit demselben Appetit gegessen zu haben, wie dies schon früher der Fall gewesen. Ein noch vorgefundener Rest derselben wurde mit Beschlag belegt und zur Untersuchung einem Chemiker übergeben. Von dem Resultate dieser Untersuchung hört man übrigens schon jetzt mit Bestimmtheit, daß sich keine Spur von metallischem Gifte vorgefunden, vielmehr durch die Vermengung der verschiedenen Bestandtheile, Brot, Mehl und Gewürzen mit einigem zur Vermehrung des Wohlgeschmacks und der Nahrhaftigkeit zugesetzten Fett, sich eine Quantität Fettsäure gebildet haben soll, die jene krankhaften Erscheinungen zu erklären geeignet ist. Uebrigens sind jetzt sämtliche Patienten wieder vollkommen hergestellt; auch der begreiflicher Weise nicht geringe Schreck über die plötzliche Erkrankung hat sich bereits gelegt, und dem Ausdruck des Dankes für gnädige Abwendung größeren Uebels Platz gemacht. (Barm. Z.)

Düsseldorf, 29. Nov. — Es ist hieselbst in der vorigen Woche eine aus Dortmund eingewanderte kranke Frau gestorben und da dieselbe ganz ohne Hinterlassenschaft war, wollten weder die Bewohner des Hauses, in welchem sie gestorben, noch auch die Armen-Verwaltung die Sorge für die Beerdigung übernehmen. So ist denn gewiß der unerhörte Fall eingetreten, daß der Leichnam der Armen acht Tage über der Erde gestanden hat und erst am gestrigen Tage die Beerdigung stattfinden konnte. Die Verstorbene soll bemittelte Verwandte in Elberfeld haben. (Rh. W.)

Ueber die gräßliche Hagfeldschen Zwistigkeiten und die Cassettenprocedur ist in Nachen eine derbe Caricatur erschienen. Da sich der Dr. Meibelssohn wahrscheinlich in Kurzem persönlich vor Gericht stellen wird, so ist eine zweite Auflage des Prozesses zu erwarten.

Die Wirthe der Gemeinde Neunischken bei Insterburg sind zusammengetreten und haben eine Kommunalbeschäftigungsanstalt für die Armen und Arbeitslosen errichtet, zu welcher jeder der Wirthe einen baaren Vorschuss nach Verhältniß seines Hufenstandes zu geben sich bereit erklärt hat. Es ist nun Flachs angekauft und Reisig und Holz beschafft, womit jeder Arme und Arbeitslose der Gemeinde mit Spinnen, Besenbinden, Korbflechten, Holzschubschneiden und dergl. beschäftigt wird. Die Produkte der Arbeit werden nach Insterburg zu Markte geschickt, verkauft und fließt dies gelöste Geld zur gebildeten Kasse, woraus wieder die in der Anstalt beschäftigten unterhalten werden; den Verkauf bewirkt das Vereinscomité. Außerdem werden die Männer mit Wegeverbesserungen und dergl. Gemeinbearbeiten beschäftigt. (B.-B. f. L.)

Schlesischer Novellen = Courier.

Tagesgeschichte.

* Breslau, 7. Decbr. — Außer den Geldsummen, welche in der städtischen Ressource der Männer und in dem letzten Ressourcen-Concert, zur Besenkung armer Kinder eingesammelt wurden, im Ganzen 238 Rthlr. 17 Sgr., haben die Damen des Comité privatim bei ihren befreundeten Familien noch persönlich circa 140 Rthlr. eingesammelt. Ein Mitglied der Ressource, der Musikdirector Herr Jacobi, hat sich erboten mit der Breslauer Musikgesellschaft im Weißschen Gartensalon ein Concert zu veranstalten und die einkommende Summe dem Damen-Comité zu überweisen. Das Concert findet Freitag den 11. Decbr. Nachmittags von 3 bis 9 Uhr statt. Die Eintrittspreise sollen die gewöhnlichen sein; 2 1/2 Sgr. für Herren 1 Sgr. für Damen, doch wird jeder Mehrbeitrag gewiß dankbar angenommen.

Breslau. Einer der gefährlichsten Arten des Diebstahls ist der Wilddiebstahl. Nicht weil dessen Verbreitung einen höhern Grad von Verbertheit voraussetzt, sondern deshalb, weil das Verbrechen gewiß in den meisten Fällen aus Leidenschaft für die Jagd begangen wird, und in dieser Leidenschaft gerade ein steter Anreiz zur Wiederholung des Verbrechens liegt, und beim etwas nigen Ergreifen auf der That dem Wilddiebe fast stets gefährliche Waffen zur Hand sind, von denen er in der Hitze oder in der Angst nur gar zu leicht Gebrauch macht, um sich zu retten. Auf diese Art wird von Wilddieben gar manches schwere Verbrechen begangen, welches ursprünglich gewiß nicht beabsichtigt wurde. Ein derartiger Fall hat sich unlängst in der Nähe von Breslau ereignet. Der Besitzer eines Gutes 1 1/4 Meile von hier, unsern der Streblener Chaussee, Hr. G. hörte nämlich am 18ten v. M. einen Schuß auf seinem Revolver fallen, und bemerkte bald darauf einen Wilddieb, welcher die Flucht ergriff. Da Hr. G. beritten war, holte er den Wilddieb bald ein, welcher jedoch der Aufforderung, das Gewehr fortzuliegen, nicht gehorchte, und da er sich von Hr. G. beharrlich verfolgt sah, endlich auf letztem in einer Entfernung von fünfzehn Schritten einen Schuß abfeuerte. Dieser traf jedoch zum Glück nicht sein Ziel, nur einige Schrotkörner streiften Hr. G., während fast der ganze Schuß, wie sich später ergab, Schrot No. 3., dem Pferde unter dem rechten Auge in den Kopf ging, so daß dieses von seinem Reiter nicht mehr fortzubringen war, und der Raubschütze hierdurch Gelegenheit zum Entfliehen erhielt. Auf die hierher gemachte Anzeige es den Bemühungen der Polizei-Behörde gelungen, den Thäter in der Person eines Schuhmachers zu ermitteln, und festzunehmen, welcher sonst als Wilddieb noch nicht bekannt war. Er sieht seiner Bestrafung entgegen, die gewiß eine sehr strenge sein wird. (Anz.)

Bartha, 1. Dec. — Wie vielfach die Befürchtungen wegen des geringen Ausfalles der Erndte besprochen und besprochen worden, und noch werden, ist hinlänglich bekannt; der bis jetzt noch im Hintergrunde gebliebene Winter hat manches aufgehalten, was wir schon jetzt zu bedauern hätten, denn Noth ist wirklich vorhanden. Das wohlthätige Geseß freier Einfuhr von Getreide und Nahrungsmitteln aus dem österreichischen Nachbarstaate, verliert seine Kraft leider in einer Repressalie, weil derartige Artikel im österreichischen Staate an der Grenze mit einem starken Ausfuhrzölle belegt sind, welcher der Eingangssteuer, die früher an der preuss. Grenze erhoben wurde, fast gleich kommt! — Wenn eine die Noth zu mildern nicht löblich, aber noch löblicher wäre es, wenn es einige Tausend Bauerngutsbesitzer gäbe, wie hier einer in der Nähe existirt, der ein segnetes Erndte sich erfreute, diesen Segen aber weder einem Getreidehändler, noch der benachbarten Stadt Frankenstein am Markttage mit Vortheil zu führen, sondern in ganz kleinen Partien und etwas billiger als auf dem Markte seinen nothleidenden Mitbewohnern des Dorfes verkauft; — so etwas verhindert, daß die Noth Eisen bricht! — Aber was ist das unter so viele? Am 29. Nachmittags fiel der erste bedeutende Schnee in unserm Thale; die Flur, der Wald und die Dächer blieben damit bedeckt. Am Abend war es heiter und still, kein Wind wehte, da erscholl das Feuersignal nach 12 Uhr und in Frankenberg brannten drei mit Getreide-Vorrath gefüllte Scheunen eines Bauers, der vorigen Winter abgebrannt war und erst neu aufgebaut hatte. Da das Feuer sich auf dieses Gebäude beschränkt war, indem Flugsfeuer nichts schaden konnte, so gab Niemand sich Mühe zum Löschen, besonders aber darum, weil der Bauer versichert war. Ja man hört, daß sogar Stimmen sich haben vernehmen lassen, daß die Wagen im Schuppen ins Feuer gefahren wurden, statt sie herauszu ziehen, weil jeder Wagen mit 40 Rthlr. assurirt war. (Ob. Bgfed.)

++ Von der Pomniz, 5. Decbr. — Als vor einigen Wochen in Hirschberg und in Stadtdörfern Brandbriefe gefunden worden waren, wurden Behufs der Auffindung der Verfasser auch die Schullehrer vernommen, ob Ihnen vielleicht die Handschrift bekannt sei. Leider wurden sie Vormittags unter den Schulstunden vorgeladen, obgleich die Sache, die durchaus nicht eilte, recht wohl Nachmittags hätte — so scheint es wenigstens — abgemacht werden können, da die Vorladungen 4 bis 5 Tage vor dem Termin abgefaßt waren. Sie lauteten: Sie werden hiermit veranlaßt, sich künftigen — als den — Vormittags 11 Uhr im hiesigen Raths-Sessions-Zimmer einzufinden. Hirschberg den 29. Sept. 1846. Der Magistrat (Polizei-Verwaltung). Ein Lehrer, der um 11 Uhr in Hirschberg sein soll und mehr als 1 oder 1 1/2 Stunde zu geben hat, der muß die Schule abkürzen oder ausfallen lassen. Ist er übrigens verpflichtet, auf seine Kosten nach Hirschberg zu reisen, dort Auskunft zu geben, im Gasthause zu essen und dann wieder den weiten Weg zu Hause zu gehen?

Erste Beilage zu No. 287 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 8. December 1846.

Polberich.

Breslau, 9. December. — Einige Fabrikanten aus Guben, so wie das große Trebnitzer Fabrikhaus haben in den letzten Tagen wiederum einige Umsätze in unserm Wollgeschäfte veranlaßt und sind mehrer Hundert Centner an dieselben verkauft worden. Es wurden jedoch die bisherigen niedrigen Preise angelegt und die Verkäufer konnten mit dem Resultate dieser Geschäfte nicht sehr zufrieden sein.

Es wurden namentlich die geringeren Sorten beliebt und zwar russische ordinaire Einspur- und Sommerwolle v. 42—46 Rtl., russische mittelfeine Einspur v. 47—50 Rtl. und polnische Mittelwolle v. 52—55 Rtl. Von feiner polnischer Wolle wurden nur zwei Pöfchen zu 63 Rtl. und 67 Rtl., erstere von einem Fabrikanten aus der Provinz, letztere von einem hiesigen Commissionair acquirirt.

Das Kontraktgeschäft wird fortgesetzt und werden in den meisten Fällen die diesjährigen Juni-Marktpreise zur Norm genommen.

Handelsbericht.

Breslau, 5. Dec. — Wir haben uns endlich in dieser Woche einer etwas stärkeren Zufuhr von Getreide an unserm Markte zu erfreuen gehabt, und konnte es nicht ausbleiben, daß obgleich die Produzenten und Händler noch auf die bis herigen hohen Preise hielten, dieselben doch nicht mehr erlangen konnten, da die Consumenten mit mehr Auswahl zu kaufen, und die Werthe etwas zu drücken suchten.

Dieses letztere ist demnach auch eingetreten und kaufte man weißen Weizen nach Qualität zu 72 à 93 Sgr., gelben zu 68 à 90 Sgr., Roggen zu 76 à 84 Sgr., Gerste zu 52 à 60 Sgr., Hafer zu 32 à 36 1/2 Sgr., Erbsen zu 78 à 82 Sgr. per Scheffel.

Gute Gerste blieb sehr selten, ebenso waren auch Erbsen in guter Waare wenig da, für die man bei einzelnen Schefseln gern auch 2 à 3 Sgr. mehr zugestand.

In Kapps fanden nur mäßige Umsätze statt, und bewilligten Fabrikanten 80 à 82 1/2 Sgr. per Scheffel.

Mit Kleesaaten blieb es auch diese Woche sehr still, und trotzdem die Preise neuerdings etwas nachgeben, stellt sich doch keine Kauflust ein. Weiß-Klee blieb nach Qualität zu 10 1/2 à 7 1/2 Rtl., roth zu 9 1/2 à 7 Rtl. angetragen.

Hohes Stroh: etwas angenehmer, und Loco-Waare zuletzt mit 9 1/2 à 10 Rtl. bezahlt, auf 10 Rtl. gehalten; für Lieferung im Januar, Februar, März 10 1/2 Rtl. gefordert.

Spiritus war reichlicher zugeführt, fand aber auch mehrseitige Kauflust, wodurch sich der Preis fester und selbst etwas höher gestellt hat. Für Loco-Waare ist zuletzt 14 1/2 Rtl. bewilligt worden. Auf spätere Lieferung nichts gemacht.

Breslauer Getreidepreise vom 7. December.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte
Weizen, weißer . . .	93 Sgr.	87 1/2 Sgr.	70 Sgr.
Weizen, gelber . . .	90 " "	85 " "	68 " "
Roggen . . .	86 " "	82 1/2 " "	78 " "
Gerste . . .	62 " "	57 1/2 " "	53 " "
Hafer . . .	37 1/2 " "	36 " "	35 " "
Kaps . . .	83 " "	82 " "	80 " "

Actien-Course.

Breslau, 7. December.

Oberschle. Litt. A. 4% v. C.	104 Br.
ditto Litt. B. 4% v. C.	95 Gld.
Breslau-Schweidnitzer-Fabrik 4% v. C.	97 Br.
Niederst. Markt . . .	87 1/2 bez. Prior. 5% 100 Gld.
Niederst. Zweigbahn 4% v. C.	57 Gld.
Wilhelmsbahn (Görlitz-Deerberg) p. C.	72 1/2 bez. u. Gld.
Alt-Weinische (Görlitz-Weiden) Zuf.-Sch. p. C.	88—88 1/2 bez.
Säch.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. C.	97 Gld.
Reiffe-Brieg Zuf.-Sch. p. C.	63 Gld.
Krautau-Ob. Sch.-Sch. p. C.	72 1/2 bez. u. Br.
Friedr.-Wilh.-Nordbahn Zuf.-Sch. p. C.	72 u. 72 1/2 bez. u. Br.

Aus dem Berliner Börsen-Bericht vom 5. December.

In unserem vorwöchentlichen Berichte bemerkten wir bereits, daß eine Wendung des Geschäftes-Verkehrs in Eisenbahn-Aktien nahe bevorstehe, und besonders die Contreminae im Begriff sei, ihren Operationen eine entgegen gesetzte Richtung zu geben. Diese Umwälzung ist denn auch wirklich bereits erfolgt, und wir bemerkten dieselben Leute, welche bisher mit bedeutenden Summen in blanco gingen, jetzt wiederum feste Aktien-Posten à la hausse aufkaufen. Die natürliche Folge hiervon war eine ansehnliche Steigerung der meisten Aktien, woran nicht nur solche, in denen der Umsatz täglich sehr umfassend ist, sondern auch die meisten anderen Eisenbahn-Papiere Theil nehmen. Die natürliche Folge von den Speculationen à la hausse ist ein baldiger, sich bereits heute zeigender Ueberfluß an comptanten Stücken, und die Inhaber bringen mehr Stücke als früher zum Vorschein, und die Abnehmer werden bald die nöthigen Mittel zur Abnahme vermögen, wie noch vor ganz kurzer Zeit die Papiere zur Lieferung fehlten. Dieser Umstand allein macht uns für die nächste Zukunft besorgt, besonders dann, wenn die Kaiserin sich bei einer fortwährenden Steigerung auf größere Engagements einzulassen; denn es ist immer am Jahresabschluß mißlich gewesen, die Börse mit bedeutenden Verbindlichkeiten belastet zu sehen. Wir müssen wünschen, daß die auswärtigen Börsen, unseren Impuls folgend, auch thätigen Theil an der Haufe nehmen und nicht von dort her Verkaufs-Druck in Stücke eingehen. Wien, wohn wir besonders unser Augenmerk richten müssen, ist bedeutend in den Course zurückgeblieben, denn während hier 94 pSt. für Pecher gezahlt worden ist, kommen solche heute nicht höher als 90 1/2 pSt. von Wien, und man kann auf bedrückende Beziehungen rechnen. Meistens ausgebezt

Dels. (Stadtverordneten-Verhandlungen.) Um bei den theuren Lebensmitteln für die Stadtkassen während der strengen Wintermonate 1846—47 wohlfeilere Lebensbedürfnisse anzuschaffen, hat sich ein Verein gebildet. Die Versammlung erkennt die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit dieses Vereines an und überweist ihm aus Stadtmitteln 200 Rthlr.

Ober-Thomaswalbau, 2. Dec. — Gestern Abend 7 1/4 Uhr zeigte sich ein merkwürdiges Phänomen am westlichen Theile des Himmels: Eine Feuerkugel zog langsam von Osten nach Westen am Firmament dahin, verschwand drei Mal hinter den Wolken und ließ bei jedesmaligem Wiedererscheinen einen ziemlich langen Schweif von einzelnen buntfarbigen und schonleuchten den Funken deutlich erkennen, was einen wirklich imponanten Anblick darbot. (Bunzl. Sonnt.-Bl.)

Militär. Schon seit mehreren Monaten ist der Transport der Personen- und Güterfracht durch die Post von Breslau hierher in Folge der Benutzung der neuen Chaussee bedeutend erleichtert und wird gewiß dadurch an Zeit und Geldkosten viel erspart. Für letzteres scheint wenigstens die seit einiger Zeit stattgefundene Verminderung der Vergütung für die auf den betreffenden Stationen von den Posthaltern zu haltenden Pferde zu sprechen. Es ist daher wohl im Interesse des reisenden Publikums die bescheidene Anfrage erlaubt, warum unter solchen Umständen das Personen- und Güterfrachtlohn auf dem Wege von Breslau hierher nicht herabgesetzt und dem auf anderen Postverbindungen bereits seit längerer Zeit bedeutend ermäßigten gleichgestellt wird?

Aus Oberschlesien, 5. Decbr. — Der einsetzende Winter mit seinem Schneetreiben macht, wie alle Jahre, die Nothwendigkeit einer vollständigen Bepflanzung der Straßen mit Bäumen sehr fühlbar. An amtlichen Aufforderungen hierzu hat es zwar in den letzten 80 Jahren nie gefehlt, man könnte sogar, wenn ein Rescript die Stelle eines Bäumchens zu vertreten geeignet wäre, die Straßen alle ganz reichlich mit den fortwährend über diesen Gegenstand erschienenen und noch erscheinenden Rescripten bepflanzen, die alle, wie gewöhnlich in dergleichen Polizei-Angelegenheiten unbeachtet blieben und noch bleiben. Rescript kann Städte namhaft machen, die, obgleich sie fast ausschließlich aus Ackerbürgern bestehen, auf ihren ausgedehnten Feldmarken kaum ein Schock Straßenbäume aufweisen können; der Unordnung, die in dieser Beziehung auf dem Lande hier und da vorkommt, gar nicht zu gedenken. Die Schuld hieran ist nur den Herren Landräthen zuzuschreiben, die die Gensdarmen nicht anhalten ihnen alle dergleichen Mängel zur weitem Verfügung anzuzeigen, und die sie dann nicht ohne Nachsicht nachdrücklich befeitigen. Was nützen uns die vielen weisen und wohlthätigen Polizeivorchriften, da sich Niemand mit ihrer Befolgung befaßt, Niemand darauf bringen will, daß es nicht bei dem Worte verbleibe, dasselbe vielmehr zur That werde.

†† Lokal-Perspektive.

Bravo! diese Lektion wird fruchten! Welche? — Ja, da liegt das Geheimniß. So viel will ich dem geehrten Leser sagen, daß ich weder eine Reiz- noch Langlektion meine, sondern eine ganz aparte, noch nie dagewesene, eine, die in fünf Minuten die Narren zu klugen Leuten macht, ohne „Trichter“, auf ganz natürlichem Wege. Die Ehre werden jetzt bekanntlich durch diplomatische Noten und Intelligenzblätter geschlossen. Darum haben wir Ehre nach Noten, aber ohne Harmonie, intelligente Ehre, an denen das Herz keinen Theil hat: Zwei Seelen und zwei Gedanken, zwei Herzen und viele Schläge. Obgleich unser Breslau sich namentlich viel mit Noten abgiebt, so wurden dennoch die Ehre bei uns noch auf dem gewöhnlichen kleinstädtischen Wege geschlossen: man verliebte sich zuvor und heirathete sich dann. Da kam aber vor einiger Zeit mit züchtig verschämten Wangen ein neunzehnjähriges Mägdlein gegangen, das sein Herz auf dem Präsentirteller einer fünfundsiebenzigjährigen Annonce in der Breslauer Zeitung ausbot. Nebenbei sprach selbiges auch von neunzehntausend Thalern, welche es besäße. Die ganze Junggesellenwelt wurde aufgebracht! Wenig Jahre, viel Geld — wer sollte da nicht zugreifen! Dasselben Tages — was nennt das Volk, was wälzt sich dort die . . . Straße brausend fort? — Es sind Heirathscandidaten, die ihre Adressen abgeben wollen. Hier ein Militair außer Diensten, der noch Courage genug in sich fühlte, unter einer kleinen kometischen Beihilfe die wahrscheinlich schlecht bewachte Commis, welcher sich der unbekannten Firma als treuer Associé antrug. Unzählige Gelegenheitspoeten stolperten

auf Klumpfüßen der schönen Unbekannten entgegen. Aus allen Ständen kamen sie gelaufen, das Gesandniß ihrer Liebe unter der Signatur A. C. an die Adresse zu befördern. Es sollen dreihundert fünf und sechzig Anmeldungen eingegangen sein, von denen sich ungefähr die Hälfte hinter den Schleier der Anonymität versteckt hatte. — Der geehrte Leser kennt die Anekdoten von jenem Bedienten, der, von seinem Herrn zur Wäscherin geschickt, rapportierte: „Es ist Alles ausgerichtet. Sie wohnt aber nicht in der Friedrichsstraße, sondern in der Kaiserstraße, heißt nicht Julie Leberecht, sondern Joseph Schlunk, und ist keine Wäscherin, sondern Unteroffizier im zehnten Regiment.“ Einem ähnlichen Bescheid werden die liebesüchtigen Neffanten erhalten: Ich bin kein Mädchen von neunzehn Jahren sondern ein verheiratheter Mann; ich habe keine neunzehntausend Thaler, sondern gar nichts; ich suche keinen Gemahl, sondern Leute, die sich von mir anführen lassen. — Einer der Herrn ist bereits zur Befinnung gekommen. Eines Morgens erhält er ein niedliches Billet, worin er zu einer bestimmten Zeit ins Glashaus bestellt wird. Das Erkennungszeichen: eine Ponceau-Schleife. Der Glückliche, eine etwas bejahrte, biedere alte Haut, eilt auf den Flügeln der Sehnsucht hinaus, decorirt mit dem befohlenen Zeichen. Ein Häuflein Studenten sitzen in einer Ecke, vier Damen in der anderen. Mit Wallenstein-Schritten durchmisst er den Saal und mustert die Damen. In seinem Gesichtskreise taucht Ponceau auf: sie ist, für die sein Herz entbrennt, sie ist, die suchende Gesuchte, die Schiffe A. C.! Er tritt näher, mustert begieriger und — fährt entsetzt zurück, wie wenn er die Dame mit dem Totenkopfe geschaut. Diesmal war's jedoch nur eine alte, 60jährige Matrone, die, wie gewöhnlich, eine Ponceau-Schleife angelegt hatte. Entrüstet tritt er vor die Dame und spricht: „Sie wollen neunzehn Jahr alt sein? Sie? Schämten Sie sich, einen ehrlichen Kerl so zum Verrath zu haben. Neunzig sind Sie und darüber, Sie Mumie, Sie — Sie —.“ Die Gesellschaft geräth in Bestürzung. Die Studenten nehmen sich der beleidigten Damen an und zwingen den wüthenden Mann zur Erklärung. Der Rebus ist natürlich leicht gelöst. Der Angeführte soll sich in jenem Augenblicke gelobt haben, niemals mehr auf die Heirathsannoncen zu reflektiren. Außerdem hat er einen Aufruf an alle diejenigen in der Feder, welche ihre Adressen, mit dem wahren Namen unterzeichnet, eingereicht. Sie sollen sich dieselben zurückfordern, um einen möglichen Mißbrauch zu verhüten.

Sechsjährige Aufbewahrung gedörrter Kartoffeln.

Herr Diezmann zu Laasitz hat Versuche mit dem Abdörren von Kartoffeln gemacht, deren Ergebnisse besonders in diesem Jahre so beachtenswerth erscheinen, daß sie, mit Bewilligung ihres Urhebers, hiedurch zur Kenntniß der Landwirthe gebracht werden:

Im Jahre 1839 nach der Kartoffelernte wurden einige Scheffel Kartoffeln abgewaschen, in Scheiben von 1/4 bis 1 Zoll Stärke geschnitten und gedörrt. Es wurde nämlich eine Quantität derselben in den Backofen, in welchem eben das Brot gebacken war, eingelegt, der Ueberrest aber in der Flachsdörre, welche oberhalb des Backofens angebracht ist und durch Züge erwärmt wird, vor der Heizung dünn aufgeschüttet. Nachdem sie abgedörrt waren, wurden die Kartoffeln auf dem Speicher aufbewahrt. Es sollte nun abgewartet werden, wie lange sie sich brauchbar erhalten würden. Am 1ten December 1845, nach 6 Jahren, wurden sie untersucht, und sie hatten keinen Schaden erlitten. Ein Theil derselben wurde demnach in kleinere Stücke von der Größe einer Bohne zerschlagen und einem Wassermüller zur Bereitung von Schrot und Mehl übergeben; von dem Mehl wurde in Vermischung mit Roggenmehl Brot gebacken und zwar nach folgenden Mischungs-Verhältnissen: 1/4 Kartoffelmehl und 3/4 Roggenmehl; 6 1/2 Kartoffelmehl und 1/2 Roggenmehl. Das Einzeigen und Kneten wurde wie beim anderen Brote bewirkt und es wurde ein genießbares Brot gewonnen.

Der Schrot gequellt wurde dem Rind- und dem Schwarzwieh verabreicht und von denselben begierig gegessen.

Die gedörrten Kartoffeln wurden auch gekocht. Anfangs wollte es damit nicht recht damit gelingen, denn sie wurden nach langem Kochen nicht weich, sondern lederartig. Dies zu vermeiden, wurden sie daher vorerst in kaltem Wasser erweicht; in 24 Stunden quollen sie auf; jetzt gekocht, wurden sie allmählig gahr, für das Vieh genießbar und von diesem gern angenommen.

Seitdem ist im letztverfloßenen Winter das Dörren von Kartoffeln wiederholt, dieselben sind demnach geschrotet und mit Zugochsen und Schwarzwieh verfüttert worden.

waren die Umsätze auf Zeit, weniger belangreich pr. Cassa; daher auch bereits auf viele Aktien, statt seither Depots, jetzt Report bewilligt wird.

In Köln-Minden, welche von 87 1/2 bis 89 pSt. gestiegen, fanden einige Schwankungen statt, solche waren indeß von keiner Bedeutung; das Geschäft darin war sehr beträchtlich. Nächstdem wurde viel in Pesther bei einer Steigerung von 92 1/2 bis 94 pSt. gemacht; am Schluß der heutigen Börse ist für einige bedeutende Posten sogar 94 1/2 pSt. bezahlt worden. Auch Friedrich-Wilhelm-Nobbahn wurde viel zu Blanco-Deckungen gekauft und dafür von 71 1/2 bis 72 1/2 pSt. bezahlt. Einige Effekten, die seit einiger Zeit ganz vernachlässigt worden, hatten lebhaftere Nachfrage; es waren Rosel-Oberberg von 70 bis 73 pSt. und Krafau-Oberberg von 71 1/2 bis 75 1/2 pSt. bezahlt. Bergisch-Märkische von 81 1/2 bis 82 1/2 pSt., Aachen-Märkische von 83 1/2 bis 85 pSt. bezahlt. Steele-Bohwinckel bis 80 1/2 pSt. gemacht. In Magdeburg-Wittenberger, sowie in Kassel-Lippstadt, fand gar kein Geschäft statt. Sehr bedeutend war der Verkehr in Hamburg-Berliner Aktien, die hauptsächlich zu Blanco-Deckungen gesucht waren; man bewilligte dafür von 93 1/2 bis 96 pSt., wozu heute Geld blieb. Eben so beliebt waren Kist-Altona, die von 105 1/2 bis 107 1/2 pSt. stiegen. Halle-Elbinger bis 90 pSt. Niederschlesisch-Märkische bis 83 1/2 bis 1/2 pSt. bez. Anhalter von 110 bis 110 1/2 pSt. gekauft. Berlin-Steinitzer wenig umsatz, deren Cours behauptet sich auf 107 pSt. Potsdam-Magdeburger bis 85 pSt. bez. Rheinische Aktien 84 bis 84 1/2 pSt. und Düsseldorf-Eisener 105 pSt. bez. und Geld. Amsterdam-Rotterdam, die seither unverkäuflich waren, erfuhren eine Steigerung von 87 bis 93 pSt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 29ten v. bis 5ten d. M. 2928 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3277 Rthlr. 18 Sgr. 1 Pf.

Verzeichniss

der unterhalb des Oder-Wehres zu Benthien angekommenen Schiffer am 4. December 1846.

Schiffer.	Ladung.	Von	nach
Ernst Schultz aus Aufh.	Güter.	Hamburg.	Breslau.
Carl Gebauer „ Steine.	Blauholz.	Neusalz.	do.
G. Kreutziger „ Neusalz.	Güter.	Hamburg.	do.
Gottl. Müller „ do.	do.	do.	do.
S. Huschert „ Auras.	do.	do.	do.
Steuermann Häusler.	do.	do.	do.
Kreutziger aus Neusalz.	do.	do.	do.
Steuermann Gröndler.	do.	do.	do.
Idw. Weigler aus Aufh.	do.	Magdeburg.	do.
W. Grambsch „ Bartsch.	do.	Berlin.	do.
W. Häusler „ Lödnitz.	Salz.	do.	do.
Carl Walter „ Kottwitz.	Leinsaat.	Stettin.	do.
W. Keller „ Schüebur.	do.	do.	do.

Erklärung.

In einigen öffentlichen Blättern ist neuerdings die Rede gewesen von einem besonderen Vereine hiesiger Christkatholiken, der in einem bestimmten Locale seine Abendzusammenkünfte halte. Der unterzeichnete Vorstand erklärt hierdurch, daß ein solcher besonderer Verein gar nicht besteht, vielmehr in jenem öffentlichen Locale als Gäste nicht nur Christkatholiken, sondern auch Römischkatholische, Evangelische und Juden sich einzufinden pflegen, und daß die dortigen Zusammenkünfte mit der Gemeindevertretung in keinem Zusammenhange stehen. Breslau, den 5. December 1846.

Der Vorstand der christkatholischen Gemeinde.

Frauenverein zur Unterstützung armer christkatholischer Kinder.

Mittwoch, den 9. December, um 3 Uhr Nachmittags, Generalversammlung.

Letzte Nachrichten

Berlin, 7. Decbr. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Escadrons-Chirurgus Dr. Lagus des 5ten Husaren-Regiments das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Präsident des Consistoriums der Provinz Sachsen, Dr. Göschel, ist von Magdeburg hier angekommen.

Sr. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Wilhelm Radziwill ist nach Böhmen abgereist.

Das 41te Stück der Gesefsammlung enthält unter Nr. 2774 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 5ten October d. J., betreffend die Gesefskraft der in dem Verlage des Geheimen Ober-Hofbuchdruckers Decker in Berlin erschienenen sechsten amtlichen Ausgabe der preussischen Landes-Pharmakopoe und der darin allegirten 4 Tabellen; unter Nr. 2775 desgleichen vom 16ten v. M., die Competenz-Verhältnisse zwischen dem Tribunal des Königreichs Preußen und den beiden Ober-Landes-Gerichten zu Marienwerder und Insterburg betreffend; unter Nr. 2776 die Bekanntmachung vom 20ten v. M., über die Allerhöchste Bestätigung des Statuts des Sterbekassen-Vereins für die Justiz-Beamten im Departement des Ober-Landes-Gerichts zu Marienwerder; und unter Nr. 2777 die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 27ten v. M., die Ernennung des Geheimen Ober-Finanzraths Costenoble zum fünften Mitgliede des durch §. 42 der Bank-Ordnung vom 5. October d. J. neu organisir-

ten Bank-Curatoriums und die Aufsicht der durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. Juli d. J. gebildeten Immediat-Commission über die Anfertigung der nach der Bank-Ordnung auszugebenden Banknoten betreffend.

△ Berlin, 6. Decbr. — Gestern soll hier im Staatsrath das Toleranz-Edikt zur Berathung gekommen sein. Näheres darüber ist noch nichts verlautet.

* Düsseldorf, 3. Decbr. — Von dem königlichen Handelsamte sind die mittelhheinischen Handelskammern zu einem Gutachten über die zweckmäßigste Verbindung des Rheines mit dem großen holländischen Bahnsystem aufgefordert worden. Die hiesige Handelskammer hat sich für eine Zweigbahn von Düsseldorf über Erefeld zum Anschluß nach Ventloo ausgesprochen, und diese Ansicht nach allen Beziehungen hin motivirt. — Auf der Köln-Mindener Eisenbahn ereignete sich vor einigen Tagen der Unfall, daß der Abendzug mit den Passagieren zwischen hier und Deuz acht Stunden lang auf freiem Felde halten mußte, da an der Maschine der Cylinder brach, und auf der Hauptstation man versäumt hatte, eine Reserve-Maschine für etwaige Unfälle geheizt zu halten. Die Köln-Mindener Bahn wird übrigens noch im Laufe dieses Monats auf zwei Stationen über Duisburg hinaus vorläufig nur für den Kohlentransport eröffnet werden. Die Direktion liegt gegenwärtig mit einem der Bauunternehmer in Prozeß, welcher für die über den Anschlag nöthige Mehrbeschaffung eine Entschädigung von 16,000 Thlr. nachträglich beansprucht. Ueber 180 Zeugen figuriren in diesem Prozeß, der mit seinen bedeutenden Kosten wahrscheinlich zum Nachtheil der Direktion ausfallen dürfte.

* Hamburg, 3. December. — Die Hamburger Neue Zeitung konnte das dänische Verbot nicht ertragen, und wäre, wie so manches andere Blatt, an dem Verbot erlegen, wenn es nicht noch zur rechten Zeit an Hrn. v. Postrop, den Besitzer der Börsenhalle, übergegangen wäre. Auf diese Weise sind zwei Abendblätter in den Händen eines Mannes, weshalb die Vermuthung ausgesprochen wird, daß sie zu einem Morgenblatt umgewandelt werde. — Nach den hier erscheinenden „Jahreszeiten“ wurde dem bekanntlich über Hamburg nach Hull entwichenen Director der ungar. Handelsgesellschaft Szabo ein Hamburger Polizeibeamter nachgeschickt. Die in Hull angestellte Nachforschung ergab, daß Szabo am Morgen desselben Tages, wo der Polizist in Hull angekommen war (10ten), mit der Eisenbahn nach London abgefahren sei. Der Hamburger Beamte reiste noch denselben Abend pr. Eisenbahn nach London. Die Arrestation des Szabo sollte nun beschloffen werden, zuvor wollte aber die competente Behörde eine Bürgschaft des dortigen k. k. österr. General-Consuls, Herrn v. Rothschild, haben, und da dieser sich hierzu nicht verstehen wollte, so konnte der Beamte den Verbrecher nicht weiter verfolgen, und mußte unverrichteter Sache nach Hamburg zurückkehren.

Der „Karlsruher Zeitung“ wird vom Main geschrieben: Man spricht von einer explicativen Darlegung, welche in kurzem den Höfen von Paris und London mitgetheilt werden solle, um darzuthun, daß die drei nordischen Großmächte allerdings staatsrechtlich befugt gewesen seien, den Freistaat Krakau wieder aufzuheben, ohne die übrigen Mächte, welche die Wiener Verträge zwar mitunterzeichnet, nicht aber an der Bildung des Freistaates irgendwie Theil genommen haben, dabei zur Mitentscheidung zu ziehen; es werde darin auf den wesentlichen Unterschied zwischen Garanten und Mitcontrahenten und auf den Rechtsfag hingewiesen, daß die Uebnahme einer Garantie den Contrahenten gegenüber den Garanten nicht das Recht ertheile, die Contrahenten an der eigenen Wiederauflösung ihres Vertrages oder ihrer Verabredung zu hindern, welche Wiederauflösung keine andere Folge haben könne, als die Garanten ihrer Verbindlichkeit, bei Streitigkeiten zwischen den Contrahenten selbst einzuschreiten, zu entheben: Frankreich und England seien aber in Betreff Krakau's nur allein Garanten den drei nordischen Großmächten gegenüber gewesen, da dieses nicht Mitcontrahent, sondern lediglich passiver Theil bei seiner Bildung zu einem Freistaate gewesen sei; die Aufhebung des Freistaates Krakau sei aber an und für sich gerechtfertigt dadurch, daß derselbe seit 1830 fortwährend und vornehmlich bei der letzten polnischen Verschwörung alle die Bedingungen verlegt habe, unter welchen die drei nordischen Großmächte sich seiner Zeit aus ihrem eigenen freien Antriebe über die Erhebung Krakau's zu einer freien neutralen Stadt (unter dem ausschließlichen Schutze eben dieser drei Mächte) vereinbart hätten; eine Verletzung der Wiener Verträge durch die drei nordischen Großmächte liege also in keiner Weise vor; wohl aber werde es eine Verletzung der zu Recht bestehenden Verträge sein, wenn Frankreich und England ihre Eigenschaft als eine Eigenschaft von Mitcontrahenten geltend machen wollen, was nicht zulässig erscheine.

Stuttgart, 2. Decbr. (M. Tgl.) Gestern hörten wir von unverbächtiger Seite her einen Vorfall erzählen, den wir, ohne ihn zu verbürgen, gerade so wieder-

geben, wie er uns mitgetheilt wurde. Ein Pfarrer verwehrt im Oberamt B. sollte wegen Ehrenkränkung auf Hohen-Asperg kommen. Da die Strafszeit nur eine sehr kurze war, so hätte er dem Gesefze gemäß ohne Gensd'armiebegleitung die Wanderung nach „Westen mit der schönen Aussicht“ antreten können. Allein der geistliche Herr hatte eine so entschiedene Aversion vor dem Eingesperrtsein, daß Nichts ihn von freiwillig dahin zu gehen, er äußerte im Gegentheil lebendig werde man ihn nicht dorthin bringen. Da alle Ueberredung und Drohung nichts nützte, wollte man Gewalt brauchen; allein der junge Mann entsetzte der Gensd'armie und verschloß sich in einem Haube. Dieses ward umzingelt und sollte eben gewaltsam gefesselt werden, als der Widerspenstige eine Gelegenheit erfaßte von hinten durch das Haus ins Freie zu entkommen. Seine Verfolger gewahrten es indes, riefen ihm zu, halten, und als er nicht folgte, feuerte einer der Gensd'armen sein Gewehr nach dem Flüchtigen ab, der getroffen niederfiel. Aber nochmals raffte er sich, und energischer Liebe zur Freiheit getrieben, auf, und schritt weiter. Ein zweiter Schuß eines Landjägers streckte ihn abermals nieder, und jetzt war kein Entkommen mehr möglich. Der Unglückliche ward weggetragen und ihm 7 Schrote aus dem Fuße ausgeschossen. Er soll jetzt gefährlich erkrankt darnieder liegen, die Landjäger aber in Untersuchung stehen.

Mecklenburg-Schwerin. Nach einem der Landtags-Versammlung vom engern Ausschusse vorgelegten Berichte wird die gesammte mecklenburgische Landesschuld in Term. Antonii 1847 betragen 3,662,016 Rthlr., mit einem Zinsen-Erfordernisse von 123,267 Rthlr.

Paris, 1. Dec. Gestern fand im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten eine Versammlung sämmtl. Minister statt, in der Herr Guizot den Entwurf seiner Protestation gegen die Einverleibung Krakau's vorlas. Derselbe soll in fester und würdiger Sprache gegen diese Vernichtung des letzten Restes der polnischen Nationalität protestirt und hervorheben, daß durch diese Gewaltthat die Verträge von 1815 aufgehoben und vernichtet seien, Frankreich sich also in dieser Hinsicht als frei und ungebunden betrachte und vorkommenden Falls demgemäß nach seinen Interessen und Ansichten handeln werde. Der Entwurf enthält übrigens keine Kriegsdrohung, auch stellt er kein Ultimatum, durch das die Wiederherstellung des Freistaates Krakau gefordert wird.

Lord Palmerston hat seine Protestation gegen die Einverleibung Krakaus auf diplomatischem Wege allen Mächten zustellen lassen, die die Wiener Verträge unterzeichnet haben. Die französische Protestation soll ebenfalls an alle französischen Gesandten im Auslande geschickt werden, damit sie dieselbe den Höfen, bei denen sie accreditirt sind, officiell mittheilen.

Herr Thiers ist vorgestern Abend vom König in St. Cloud empfangen worden. Der Ex-Minister des 1sten März scheint also sein Schmolten dem System aufgegeben zu haben, und konnte auch wohl nicht anders, da er bereits wußte, daß Villiers und die vorzüglichsten Häupter der Linken sich dagegen ausgesprochen hatten, daß die Linke in den beiden nationalen Fragen wegen Spaniens und Krakaus in Hand mit der Regierung gehen müsse. Herr Thiers daher nicht ganz isolirt bleiben, so muß er einlenken.

Da die englischen Fonds höher kamen, hielten sich auch die hiesigen fest. Später trat wieder ein Fallen ein. Die Aktien der französischen Bank sind gestiegen.

Das Gerücht von einer Anleihe von 50 Millionen, die die französische Bank bei der englischen machen will, bestätigt sich. Die französische Bank hat ihr Reserve-Capital sich in letzter Zeit so schmälern lassen, daß es bereits unter 90 Millionen gesunken ist. Anfangs wollte die Bank den Escompte-Zins auf 5 pSt. erheben und nur Papiere von höchstens 60 Tagen annehmen, allein man sah bald ein, daß diese gewaltsamen Mittel nur Besorgnisse erwecken und eine Krise hervorrufen würden. Man beschloß daher sich an die englische Bank um eine Anleihe zu wenden, da man diese vor 7 Jahren in ähnlicher Lage ebenfalls von hier ausgeholfen hatte.

Der Bey von Tunis hat vorgestern die Gallerie von Versailles besichtigt und bei seiner Entfernung 10,000 Fr. für die Stadarmen zurückgelassen. Gestern

Abend erschien er in der königl. Loge der italienischen Oper, wo er einer Vorstellung der „Norma“ beizuwohnte. Der König hat den Maler Laviniere beauftragt, ein Portrait des Bey anzufertigen. Von Herrn Guizot sind Einladungen zu einem dem Bey zu Ehren veranstalteten Concert zum 4. December ergangen, allein wie der Constitutionnel bemerkt, waren dieselben noch nicht einmal sämtlich verteilt, als schon mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und dabei die Gesandten von England und Oesterreich, ankündigten, daß sie nicht dabei erscheinen würden, weil ihre Regierungen den Bey als souverainen Fürsten, wie er in Frankreich behandelt wird, nicht anerkannt haben.

Am 21sten um 9¼ Uhr Morgens, hat in Algier ein Erdbeben stattgefunden. Um dieselbe Zeit fühlte man dasselbe auch in Cherchell, doch dort setzten sich die starken Stöße zwei Tage fort, und man zählte an einem Tage bis 23 derselben. Die Bevölkerung brachte zwei Nächte in den Gärten zu. Die meisten Häuser haben Spalten bekommen.

Die in der Citadelle von Blaye gefangenen Carlisten Marquis von Balbespina, Oberst Menzano und die Abbes Gonzales und Agete sind auf Befehl der Regierung in Freiheit gesetzt worden.

Der Courier francais deutet darauf hin, daß die Carlistische Schilderhebung in verschiedenen Orten Cataloniens mit der Truppen-Rekrutierung zusammenstieße, welcher die Catalonier sich häufig zu entziehen suchten. Die Carlisten suchten sich jetzt bloß zu verstärken und hätten die Einwohner des Landes nicht benachteiligt, indem sie sogar mit Geld verschwenderisch thäten. In den Bergen scheinen ihre Hauptcorps zu sein, wohin es schwer wäre sie zu verfolgen. Der von Poitiers entkommene Carlistische Flüchtling, Oberst Castillo, ist zu Arcuit verhaftet worden; er führte 3000 Frs. in Gold bei sich.

Der Esprit public behauptet, der Infant Enrico habe vor seiner Abreise nach Madrid um seine Reue und Besserung zu beweisen, seine ganze vertrauliche Correspondenz mit den Häuptern der progressivistischen Partei in die Hände der spanischen Regierung ausgeliefert.

Der Constitutionnel und einige andere Journale melden nach Briefen aus Orleans, daß die Loire abermals im Steigen sei, daß man eine neue Ueber-

schwemmung befürchte und daß diese nun, wo alle Dämme zerstört seien, noch viel fürchterlichere Verheerungen anrichten müsse. Sie werfen der Regierung vor, daß sie nicht sogleich die Armee benutzte und die Ausbesserungsanstalten durch mehrere Tausend Arbeiter in größtem Maßstabe habe betreiben lassen.

London, 28. Nov. — Die Morning-Post erklärt das kürzlich durch mehrere Journale ausgesprengte Gerücht, der hiesige preussische Gesandte, Ritter Dunsen, werde seinen Posten verlassen, für völlig unbegründet.

Madrid, 26. Novbr. (N. Pr. 3.) Durch den Infanten Don Enrique, dessen Ankunft man binnen wenigen Tagen entgegen sieht, wird die dem Einfluß der Königin Christine und den Anmaßungen des Herzogs von Rianzares entgegenarbeitende Partei wohl noch verstärkt werden. Wie man über Letzteren gegenwärtig sich hier äußern darf, möge folgende Stelle aus einem vorgestern im Clamor erschienenen Artikel darthun: „... Daß Herr Munoz, da er einmal zum Herzog ernannt ist, nun auch General-Major, General-Lieutenant, Feldmarschall, Prinz und viel mehr zu werden suche, daß einer seiner Brüder sich zu den höchsten Stellen der Diplomatie erhebe, daß ein anderer deputierter und dann Minister werden wolle, überrascht uns nicht. Was uns mit Unwillen und Schamgefühl erfüllt, ist, daß es Rathgeber der Krone gebe, und zwar unter einer constitutionellen Regierung, welche dergleichen übertriebene Anmaßungen zulassen und begünstigen. Auf diese Leute, welche sich so weit demüthigen, beugen und erniedrigen, daß sie einem Günstlinge als geschmeibige und unterthänige Werkzeuge dienen, muß alle Verantwortlichkeit für solche Mißbräuche fallen“ u. s. w.

Der Ex-Präsident des Freistaats Ecuador, General Flores, traf am 17ten mit seinem Generalstabe in Santander ein. Am 19ten kamen etwa 350 Mann seiner in Spanien angeworbenen Soldaten dort an, und an demselben Tage lief ein Schiff mit 170 Soldaten, die an dem Aufstande in Galicien Theil genommen hatten und für Flores in Portugal angeworben wurden, in den Hafen ein. Am 21sten kamen noch 400 Mann an, von denen die meisten unter Don Carlos gebient hatten und nach Frankreich ausgewandert waren. Sämtliche Mannschaft wurde in Kasernen und Ställen untergebracht. Der Gouverneur ließ die Straßen durch Patrouillen durchziehen. Der Konsul des Freistaats

Ecuador legte vor den Behörden Protest gegen die Einschiffung jenes Gefindels ein.

Auch hiesige Journale melden jetzt das Erscheinen von Carlistischen Banden, doch wird noch kein bedeutender Carlistischer Führer genannt und gesagt, daß die Banden schwach seien und überall von den Truppen lebhaft verfolgt würden. Ein Brief aus Virona meldet, das Feldgeschrei der Rebellen sei: Carl VI.! Fort mit Conseription und dem Steuersystem, fort mit den Franzosen! Bis jetzt hat nur ein Gefecht stattgefunden.

Unsere Journale beschäftigen sich nur ausschließlich mit den Wahlen. Der Heraldico druckt das ganze neue Wahlgesetz ab. Es scheint, daß die Progressivisten in den neuen Cortes eine bedeutende Majorität haben dürften, ihre Kandidaten für die Deputation von Madrid sind bezeichnend genug: Espartero, Mendizabal, Dlozaga, Prim, Martioni und Ametler.

Dem Heraldico wird aus Berlin gemeldet, daß Herr v. Patow im Auftrage seiner Regierung nach Madrid gehen werde, um Handelsverbindungen mit Spanien anzuknüpfen; seine Instructionen lauten dahin, wo möglich einen Handelsvertrag zu schließen, nach dem beide Nationen in ihren resp. Häfen auf dem Fuß der begünstigten Nationen behandelt würden.

Nov., 23. November. — Sr. päpstl. Heiligkeit haben dem ehemaligen Staats-Secretair, Cardinal Lambruschini, den Auftrag erteilt, mit dem seit mehreren Tagen in Rom anwesenden außerordentlichen russischen Gesandten, Grafen v. Bludoff, in Betreff der geistlichen Angelegenheiten zu unterhandeln.

+ **Breslau, 7ten Dec.** — Der Mittagszug der niederschlesischen märkischen Eisenbahn, traf heute so spät hier ein, daß wir die mit demselben beförderten Zeitungen erst gegen 5¼ Uhr empfangen. Bis Kohlfurt soll der Zug von Berlin aus die bestimmte Zeit eingehalten haben, und erst von dort ab die Verzögerung eingetreten sein.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der am 25ten d. M. abgehaltenen General-Versammlung ist beschlossen worden, die zur Vervollständigung des Gesellschafts-Fonds zu beschaffenden 823,400 Rthlr. durch Ausgabe von 8234 Stück Stamm-Actien Litt. A aufzubringen und hierbei die Inhaber sämtlicher Stamm-Actien vorzugsweise im gleichen Verhältnisse zu beteiligen.

Da nun bei gleichmäßiger Repartition der Inhaber von je fünf Actien berechtigt sein wird, eine neue Actie zu übernehmen und in gleichem Verhältnisse von fünf Actien zu einer fünf Oberschlesischen Stamm-Actien auf:

- 1) in unserer Centralkasse vom 7ten bis 18ten December c. incl. von Morgens 9 bis 1 Uhr (Sonntags ausgenommen) sich zu erklären, in wie weit sie von der gedachten Berechtigung Gebrauch machen wollen;
- 2) dabei gleichzeitig ihre Actien unter Beifügung eines Verzeichnisses derselben zu produciren und 3/4 Procent des von ihnen zu übernehmenden Actien-Betrages gegen Quittung unseres Haupttrebanten einzuzahlen, und
- 3) sofort die präsentirten, mit dem Stempel: „abgestempelt December 1846“ versehenen Actien zurückempfangen.

Sobald die Allerhöchste Genehmigung zu der Ausgabe dieser Actien erteilt und die Beschaffung der Bedarfssumme auf dem vorbezeichneten Wege gesichert sein wird, werden wir dies den Herren Actionairen zur Kenntnis bringen. Es werden sodann die erledigten 3/4 Procent als erste Theileinzahlung auf die übernommenen Actien crachtet, und weiter bestimmt werden, an welchen Zeitpunkten im Laufe des folgenden Jahres die ferneren Einzahlungen erfolgen sollen.

Die Inhaber von Stamm-Actien, welche sich in der oben bestimmten präclusivischen Frist nicht erklären, können später von der Berechtigung jener vorzugswelchen Beteiligung keinen Gebrauch machen.

Breslau, den 27. November 1846.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner Tochter Auguste, mit dem Hrn Doctor Berthold Auerbach, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch an:

Moriz Schreiber.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Freunde und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rosfeld, 26. Nov. 1846.

Heinrich Handel, Marie Handel geb. Rhode.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 3. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Wirtsh, 6. Decbr. 1846.

H. Lucas.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Meta, geb. Schmidt, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Strehlen, den 6. December 1846.

Bliesch, Justitiar.

Todes-Anzeige.

Nach einem mehrwöchentlichen schmerzvollen Krankenlager schied am 5ten d. Mts. der Stadtgerichtsrath Heinrich Grünig durch den Tod aus unserer Mitte, in welcher er seit dem Jahre 1828, im gemüthlichsten und freundlichsten Verhältnisse zu uns, mit Gewissenhaftigkeit und Treue seinen Berufspflichten obgelegen hat. In dankbarer Erinnerung an seinen Werth als Menschen und Beamten widmen wir diese Anzeige allen theilnehmenden Bekannten und Freunden.

Breslau, den 7. December 1846.

Königliches Stadt-Gericht.

Todes-Anzeige.

Das am 2ten d. Mts. Abends 7 Uhr an Brustentzündung erfolgte Ableben unseres theuren Vaters, Waters und Bruders, des Kaufmanns R. Friedländer, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, in tiefer Betrübnis ergebenst an die Hinterbliebenen.

Leobschütz den 4. December 1846.

Todes-Anzeige.

Es hat dem unerforschlichen Rathschluß Gottes gefallen, meinen einzigen vielgeliebten Sohn im bald vollendeten 14. Lebensjahre mir zu entziehen, welcher ich tief betrübt meinen Verwandten und Freunden hiermit anzeige.

Breslau, 6. Decbr. 1846, verw. Woll.

Theater-Repertoire.

Dienstag den 8ten: **Lucrèce Borgia.** Tragische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Donizetti.

Mittwoch den 9ten zum 4tenmale: **Der Better.** Lustspiel in drei Aufzügen von Adolph Benedix. Zum Schluß, zum 2tenmale: **Ein Zimmer mit zwei Betten.** Schwank in 1 Aufzuge, nach dem Französischen von Heinrich Körner.

Theater im blauen Hirsch.

Dienstag den 8ten und Mittwoch den 9ten: „Doktor Faust.“ Geistesgeschichte in drei Akten. Personen: Faust, Professor in Wittenberg; Doktor Wagner, sein Freund; Johann, sein Diener; der Herzog von Parma; Helena, seine Tochter; Casperle, ein herrenloser Diener; Auerhahn, Lucili, Deliquens, Grünshabel, Plutol, Teufel. Zum Schluß: Ballet und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

Anfrage

an F. R. N.!

Wie sieht es um das deutsche Sprachverikon.

Historische Section.

Donnerstag den 10. Decbr. Abends 6 Uhr. Herr Prof. Dr. Jacobi: Ueber das Historische in Göthe's Tasso (Schluß). Vorher Berathung über eine Gesellschaftsangelegenheit.

Geographische Section.

Mittwoch den 9. December Abends 6 Uhr. 1) Herr Dr. phil. Sadebeck: Barometrische Höhenmessung des Krummelsberges. 2) Eingegangene Reiseberichte von den Antillen etc. 3) Jahresbericht der Section: vorgetragen vom Secretair.

Öffentlicher Dank.

In dem Monat September hatte ich das Unglück an meiner rechten Hand bedeutenden Schaden zu erleiden. Ich verschaffte mir sogleich ärztliche Hülfe; trotz aller der aber nahm die Gefahr und der unbeschreibliche Schmerz meines ganzen Armes so zu, daß ich beinahe vor Schmerz wahnsinnig geworden. Als der Verband abgenommen wurde, zeigte es sich, daß der ganze Theil schon brandig geworden, somit stieg denn nun meine innere Angst um den gänzlichen Verlust meiner Hand. Ich suchte anderweitige ärztliche Hülfe und es wurde mir der Herr Wundarzt Koller sen. empfohlen, dessen umsichtiger und verständiger Behandlung es gelang, meinen unbeschreiblichen Schmerz zu mildern und meine Hand völlig wieder herzustellen, weshalb ich nicht unterlassen kann, dem geschickten und wackern Arzte meinen öffentlichen Dank hiermit auszusprechen.

Möhrich, Schuhmachermstr., Neumarkt 27.

Die von mir erteilte Aufforderung, dem Herrn Johann Georg Seyler in Breslau für mich Zahlungen zu leisten, widerrufe ich hierdurch und werden Herren Gabel & Wandel in Breslau Selber für mich annehmen.

Magdeburg den 28. November 1846.

Carl Fr. Nethe.

Substitutions-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verlaufe der hierorts befindlichen, zum Nachlaß der verewitteten Schiffer Maria Roschel gehörigen vier Oberfähnen nebst Zubehör, nämlich:

a. III. 184	auf 876 Rthl. 6 Sgr. 4 Pf.
b. XV. 22	1010 : 15 : 1
c. III. 688	1314 : 10 : —
d. III. 113	638 : 24 : —

geschätzt, haben wir einen Termin auf den 28. Januar 1847 Vormittags 11 Uhr

vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Präsidenten Fürst in unserem Partheizimmer anberaunt.

Taxe und Meßbriefe können in der Substitutions-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Schiffs-gläubiger zur Vermehrung ihrer Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen.

Breslau den 25. November 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheil.

Bau-Verdingung.

Der mit 780 Rthlr. veranschlagte Bau der Brücke auf der Breslau-Deis-Warenberger Straße in No. 287 hinter dem Dorfe Bohrau, soll an den Mindestforbierenden öffentlich verdingt werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 17ten d. Mts. früh von 10 bis 12 Uhr im Schauffehaus zu Schmarke anberaunt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Anschlag und Bedingungen im Termin vorgelegt, bis dahin aber bei dem unterzeichneten Wegebaumeister — Matthiasstraße No. 55 — eingesehen werden können.

Breslau den 3. December 1846.

Königliche Wegebau-Inspektion.

Wiebig, Schnepel, Wegebaumeister.

Auction.

Am 9ten d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr sollen in No. 42, Breitstraße, zuerst: 1 Orkhot Villanova, 1 Ohm Rheinwein und diverse Rhein-, Roth-, ungar- und Chompagner-Weine in Flaschen, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auction.

Am 9ten d. M. Mitt. 9 Uhr werde ich im Hospitale zu St. Trinitatis Effecten verstorbenen Hospitalisten versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Aus den Weihnachts-Vorräthen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

S a u s s a h deutscher Prosa.

Theorie
des deutschen prosaischen Stils,

verbunden
mit einer vollständigen Auswahl

von
Musterstücken jeder Gattung der Schreibart

aus den Werken
der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller
in chronologischer Ordnung.

Ein Buch für Schule und Haus.

Von

Dr. D. E. B. Wolff.

gr. 8. 1846. 71 Bogen. brosch. 2 Thlr.

Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes.

Vollständigste Sammlung deutscher Gedichte,

nach den Gattungen geordnet,

begleitet von einer Einleitung

die

Gesetze der Dichtkunst im Allgemeinen.

sowie der einzelnen Abtheilung insbesondere

enthaltend,

nebst einer kurzen Uebersicht

ihrer Bildungsgeichte

seit den frühesten Zeiten ihres Erscheinens in Deutschland bis auf unsere Tage,

und

biographischen Angaben über die Dichter,

aus deren Werken Poesieen gewählt wurden.

Ein Buch für Schule und Haus.

Von

Dr. D. E. B. Wolff.

Achte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.
gr. 8. 1847. 76 Bog. brosch. 2 Thlr.

S a u s s a h der Volkspoesie.

Sammlung

der vorzüglichsten und eigenthümlichsten

Volkslieder

aller Länder und Zeiten.

in metrischen deutschen Uebersetzungen

Besorgt und herausgegeben

von

Dr. D. E. B. Wolff.

gr. 8. 1846. brosch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Elegantes Damengeschenk.

Bei B. K. Voigt in Weimar erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Englischer Damenzeitvertreib

zum Nutzen und Vergnügen der vornehmen Welt im Gebiete der Häuslichkeit und der Künste, bestehend in angenehmen Nebenbeschäftigungen im Sticken, Straminnähen, Häkeln, Teppichmachen, in der Filiz- und gewöhnlichen Kunststickerei, in Verfertigung der Ball- und Wachsbäume, von künstlichen Früchten, Korallen, Vögeln, Schmetterlingen und Kameen; im Kupferstechen, Holz- und Steinschneiden, Radiren, Modelliren, Zeichnen, Malen, Uebertragen von Gemälden auf Holz und Glas, im Japaniren, Vergolden, in Eisenbearbeiten und vielen andern amüsanten Kunstfertigkeiten. Mit 6 lithograph. Tafeln. Frei nach dem Englischen von Emma Waller. Sehr elegant cartonnirt. Preis 22 1/2 Sgr.

In schönen Umschlag geheftet nur 20 Sgr.

Wenn das behagliche Comfort der Briten unsrer deutschen Haute-volée angenehm zu sagt, so wird sie der ungemeinen Geschicklichkeit ihrer Damen nicht nachsehen wollen. Obiges Taschenbüchlein demonstirt praktisch und factisch genug, um ohne fremde Hülfe bald leicht zur Selbstlernung so bewundernswerther Fertigkeiten zu gelangen und unsere Damen zu Selbstschöpferinnen vieler allerliebsten Kleinigkeiten zu erheben, die als Zierden ihrer Cabinetten und Etageren, von eigener Hand entfloßen, für sie und ihrer Verehrer doppelten Werth haben.

Bei A. Hofmann & Comp. in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau und Ratibor vorräthig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die Geschichte Preußens in gebundener Rede.

Von Julius Löwenberg.

5 Bogen 4. mit 4 illust. histor. Rätzchen. Eleg. geheftet. Preis 20 Sgr.

Im eleganten engl. Einbände 1 1/3 Rthlr.

Die Geschichte Preußens bis auf die heutige Zeit, in freimüthiger, gefinnungsvoller Weise geschrieben, bildet den Inhalt obigen Werkes, das sich sowohl seines eleganten Außern, als seines gebiege- nen Inhaltes wegen, ganz vorzüglich zum Weihnachtsgeschenk für die Jugend eignet.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau bei Wilh. G. Korn, Aberholz, Hirt, Marx und in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Neuester Orbis pictus.

oder Schauplag der Natur und Kunst.

Ein Universal-Bilder-Lexicon mit erklärendem deutschen Texte zur belehrenden und erheiternden Unterhaltung für Jung und Alt und einer Nomenclatur in fünf Sprachen.

Herausgegeben von Dr. S. Becher und J. C. Schneemann.

Gebunden in lithographirten Umschlag. Mit schwarzen Bildern 2 Thlr. 5 Sgr. Mit illuminirten Bildern 3 Thlr. 15 Sgr.

Ein ausgezeichnetes, elegant ausgestattetes Bilderwerk.

Der kleine Maler,

oder erster Unterricht im Malen, zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung für Kinder, in 12 colorirten Vorlegeblättern und 24 schwarzen Blättern zum Nachmalen. Nebst einer Farbentafel und kurzer Anleitung zur Farbenmischung und zum Malen. 16 Sgr.

Neues und interessantes Würfelspiel!

In der Stube'schen Buchhandlung in Berlin ist soeben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Urlequin und Polichinell auf Reisen.

Ein neues interessantes

Original-Contre-Spiel mit Würfeln.

Von Dr. F. W. Netto, Lieut. a. D., Lehrer der militär. Messkunst a. d. Königl. allgem. Kriegsschule u. Reg.-Condukt. Sauber col. Preis 15 Sgr.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und zu haben bei G. W. Aberholz in Breslau (Kings- u. Stockassen-Gße Nr. 53), Heege in Schweidnitz, — Kuhlmei in Liegnitz, — Hennings in Reife und Frankenstein, — Flemming in Glogau, und in allen Buchhandlungen:

Die radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnüß gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Französischen. 6. Auflage. 8. Brosch. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Brüche, deren Heilung früher ohne eine schmerzhaft und gefährliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnüß macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

In der Schletter'schen Buchhandlung,

Albrechtsstraße No. 5, sind zu antiquarischen Preisen vorräthig:

Gesamt-Ausgaben deutscher Klassiker:

Lessing, Prachtausgabe, 13 eleg. Hftbds. f. 10 Rthlr. Göthe, 26 Bde. 8. f. 10 Rthlr. Stolberg, 20 Bde., 8 Rthlr. Gellert, 10 Bde., f. 2 Rthlr. Klopstock, 9 Bde. eleg. Hftbds. f. 4 Rthlr. Heine, herausgeg. v. Laube, 10 Bde. f. 4 Rthlr. Rabener, 4 Bde., 1839, f. 1 1/2 Rthlr. Schiller, 12 Bde. eleg. geb. f. 4 1/2 Rthlr. Schümmel, 8 Bde. eleg. Hftbds. f. 2 1/2 Rthlr. Chamisso, 6 Bde. eleg. geb. f. 3 1/2 Rthlr. Körner, 4 Bde. eleg. geb. f. 3 Rthlr. Tieck, 10 Bde. f. 2 Rthlr. Blumauer, 3 Bde. eleg. geb. f. 1 Rthlr. Börne, 8 Bde. eleg. geb. f. 2 1/2 Rthlr. Wahlmann, 8 Bde. eleg. geb. f. 2 1/2 Rthlr. Bürgel, eleg. Hftbds. f. 2 1/2 Rthlr. Pyrker, eleg. Hftbds. f. 2 1/2 Rthlr. Michael Brer, eleg. Hftbds. f. 2 1/2 Rthlr.

Uebersetzungen fremder Klassiker:

Shakespeare von Schlegel und Tieck, 12 Bde. eleg. geb. f. 5 Rthlr. Boz, 20 Bde. eleg. geb. mit Kpfen. f. 7 Rthlr. Bulwer, 96 Bde. f. 4 1/2 Rthlr. Swift, 3 Bde., 1844, eleg. geb. f. 1 1/2 Rthlr. Ariost von Streckfuß, 5 Bde. eleg. geb. f. 2 Rthlr. Petrarca von Förster, eleg. geb. f. 1 Rthlr. Rasso von Streckfuß, 2 Bde. eleg. geb. f. 1 Rthlr. Samartine überfetzt von Herwegh, 12 Bde. f. 1 1/2 Rthlr.

Prachtwerke und Jugendschriften in großer Auswahl.

Geschäfts-Gröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Ring No. 4 eine Weinstube, verbunden mit einem Ausschank von Dresdener Waldschlösschen-Bier. Indem ich stets bemüht sein werde, den Ansprüchen eines geehrten Publikums zu genügen, bitte ich dasselbe, mein Local recht zahlreich zu besuchen.

Breslau den 3. December 1846.

Leopold Sachs.

Eilfuhr-Güter nach Leipzig.

Durch die Annäherung der Schlesißen und Sächsißen Bahn hat die zeitber bestan- bene Eilfuhr, deren Theilnehmer ich war, ihre Endchaft erreicht, weshalb ich meine Geschäftsfreunde hiermit unterrichte, daß Eilgüter nach Leipzig in

4 5 Liefertagen Lohn 1 1/2 Rthlr. pro Centner von mir täglich expedirt werden. Breslau den 4. December 1846.

C. F. G. Kaerger,

Reuschestraße No. 45.

Geschäfts-Gröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5ten d. M. Schweidnitzer Straße No. 28 vis à vis dem neuen Theater, eine

Wein-Handlung

unter der Firma

August Schulz

eröffnen werde. — Durch gute Weine und solide Bedienung werde ich mir nicht allein das Vertrauen meiner Gönner zu erreichen, sondern auch aufs sorgfältigste zu bewahren suchen.

August Schulz

Breslau den 4ten December 1846.